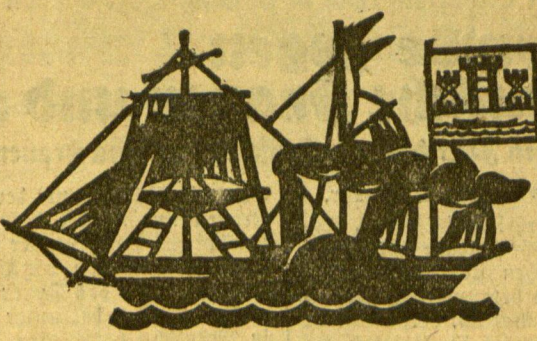


Erste Ausgabe nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5,- Litās...



Anzeigenkosten für den Raum der am-Svaltzelle im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1,20 Litās, in Deutschland 60 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 4 Memel, Sonntag, den 5. Januar 1930 82. Jahrgang

Erwachendes Indien

Unmittelbar vor Eröffnung des Allindischen Nationalkongresses in Lahore zogen Pfeifenpieler und Trommler in das große Lager ein. Sie spielten ein Lied, das in englischen Ohren sehr verständig klingt: „Wearing of the Green“...

Die Beschlüsse des vorbereitenden Ausschusses des Allindischen Nationalkongresses, lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Indier verlangen nicht mehr die Einführung des Dominionstatus, sondern die völlige Befreiung von der englischen Herrschaft...

Die Engländer wissen, wie sich aus ihrer Presse klar ergibt, sehr wohl, was für sie auf dem Spiele steht. „Was wir auch tun oder unterlassen, so schreibt Garvin im „Observer“, von den Entscheidungen der nächsten 12 Monate hängt die Existenz unseres asiatischen Empires ab.“

Hinter den Kulissen des Kongresses ging der Kampf weniger um die Teilnahme an der „Runden-Tisch-Konferenz“, als vielmehr um den Kampf zwischen der Jugend und dem Alter. Die allindischen Jugendverbände sind zum Stauern der Engländer in den letzten Monaten unabweislich geworden.

Wenn auch der Allindische Kongress in Lahore nur einen Teil des indischen Volkes repräsentiert, für die indischen Mohammedaner und die Fürstentümer Indiens zu sprechen, ist er überhaupt nicht aufzählbar — so wäre es doch ein großer Irrtum, wenn die Engländer die Bedeutung dieses Kongresses unterschätzen würden.

Schöne Worte im Haag

Jaspar ist überzeugt, daß gute und nützliche Taten folgen werden

„Wir neigen uns in Verehrung vor dem Grabe Gustav Stresemanns“

Haag, 4. Januar.

Die offizielle Eröffnungsitzung der zweiten Haager Konferenz begann pünktlich um 5 Uhr in dem Sitzungssaal der Zweiten Kammer der Generalstaaten. Für die Delegierten waren grün gedeckte Tische im Vordere aufgestellt, in dessen Mitte der Tisch für die Schriftführer und Uebersetzer stand.

Die vier deutschen Minister in der Reihenfolge, Curtius, Moldenhauer, Schmidt und Wirth neben der belgischen Delegation, und diese wiederum neben der französischen zu sitzen

Es schlossen sich nun Graham für Großbritannien, Grandi, Mosconi und Pirelli für Italien und die japanischen Delegierten an. Unter den übrigen Delegierten stießen als neue Erscheinungen im Haag der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober, der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen und der bulgarische Außenminister Burzoff auf.

Amphitheatralisch angeordnet, zu beiden Seiten des Mittelganges, hatten die verschiedenen übrigen Delegationsmitglieder Platz genommen. Dort hielt sich auch der holländische Außenminister Beelaerts van Blokland als Zuhörer auf.

Wenige Minuten nach 5 Uhr hielt der belgische Ministerpräsident Jaspar eine kurze Ansprache, in der er zunächst der Königin und dem holländischen Volke für die Gastfreundschaft dankte.

dem Gedanken des verstorbenen deutschen Außenministers Dr. Gustav Stresemann warme Worte, die von der Versammlung lebend angehört wurden. Er führte u. a. aus: „Wir erheben uns bewegt, um dieses Großen zu gedenken.“

Wenn in Deutschland Hugenberg regieren würde...

Ein französischer Beitrag zur Sanktionsfrage

Paris, 4. Januar.

Ueber die Stellungnahme der französischen Delegation zur Sanktionsfrage äußert sich der Sonderberichterstatter des „Matin“ im Haag: Im neuen Reparationsplan kann es keine Zwangsmassnahmen mehr geben. Die Deutschen sind Schuldner im Sinne des gewöhnlichen Rechts.

Aber trotzdem könnte der Fall eintreten, daß die Deutschen anhören, Schuldner im Sinne des gewöhnlichen Rechts zu sein.

Man möge sich einmal vorstellen, daß Deutschland ungeachtet vor einer Gefährdung des nationalen Kreditis die Politik betreibt, die von den Anhängern Hugenburgs empfohlen wird, und alle Zahlungen kurzerhand verweigert.

In diesem Falle würde die öffentliche Meinung und würden auch die Parlamente in den Gläubigerländern es nicht zulassen, daß man untätig bleibt und auf jede Sanktionsmassnahme verzichtet.

stloffenen August im Verlauf unserer arbeitsreichen Tagung gesehen, wie er besetzt von dem glühenden Wunsche eine Einigung zu erzielen, soviel wie möglich zur Lösung des Friedensproblems und der Vermittlung des Young-Planes beigetragen hat.

Er fand Worte des Willkommens für die neu-erschiedenen deutschen Minister Moldenhauer und Schmidt und für die zum ersten Male anwesenden Bundeskanzler Schober, Graf Bethlen und Burzoff.

„Das, was unsere Völker zu ihrem gemeinsamen Wohle von uns erwarten, ist der Friede. Er schreitet nur mit kleinen Schritten vorwärts und man kann sich nur jedesmal beglückwünschen, wenn er einen Schritt vorwärts gemacht hat, und daß er nicht „auf der Stelle getreten“ und nicht rückwärts gegangen ist.“

Um 5,27 Uhr war diese formelle Sitzung beendet, und es schloß sich nach 10 Minuten Pause die erste nicht öffentliche Sitzung an.

Bis zum 18. Januar beendet?

Haag, 4. Januar. Ueber die Dauer der Konferenz läßt sich naturgemäß heute noch nichts bestimmtes voraussagen, doch kann als ein Anhaltspunkt für die mögliche Längsdauer die Tatsache angesehen werden, daß am 18. Januar Maurice Hankeu, der Generalsekretär der Konferenz, der auch zum Generalsekretär der Seeabrüstungskonferenz ernannt ist, mit seinem Stabe abreisen muß.

Der Völkerbundrat, der ja, wie bekannt, auch in Kürze zusammentritt, soll notfalls nicht mit den Hauptdelegierten selbst beauftragt werden, nur wenn es der Verlauf der Konferenz zuläßt, werden Dr. Curtius und Briaud eventuell für einige Tage zwischen durch nach Genf fahren.

Gleichzeitig Tagung des Organisationsausschusses der Reparationsbank?

Haag, 4. Januar. Wie der Sonderberichterstatter der „Temps“ aus dem Haag meldet, sei es möglich, daß vor Beendigung der Konferenz im Haag und zwar nicht in dieser Stadt, eine Zusammenkunft des Organisationsausschusses der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich stattfinden werde.

Danzig fordert Streichung seiner Reparationsschulden

In Höhe von rund 150 Millionen Mark

Wie bereits gemeldet, ist auf der zweiten Haager Konferenz, die Freitag nachmittags eröffnet worden ist, auch die Freie Stadt Danzig vertreten, und zwar durch Finanzsenator Dr. Kamnitzer. Im Rahmen der auf der Konferenz zur Erörterung stehenden Reparationsfragen wird der Danziger Delegierte versuchen, eine endgültige Klärung der sogenannten Danziger Reparationsfragen herbeizuführen.

und zu erklären, daß seitens der Reparationskommission keine Forderungen mehr gegen die Freie Stadt Danzig und den Ausschuss für den Hafen und die Wasserwege von Danzig bestehen.

Die Reparationsverpflichtungen, mit denen Danzig belastet worden ist — zunächst hatte niemand in Danzig überhaupt mit Reparationsverpflichtungen gerechnet, und erst durch die Presse erfuhr die Danziger Regierung überhaupt von diesen Verpflichtungen — sind ganz wider Erwarten hoch ausgefallen.

Insgesamt beläuft sich der die Freie Stadt Danzig allein belastende Betrag auf rund 117 Millionen Goldmark. Der Hafenaussschuss, für den Danzig zur Hälfte einstehen muß, ist mit 69,8 Millionen Goldmark belastet.

Polen allein ist für die ihm auf Danziger Gebiet übereigneten Werte mit 76,5 Millionen Goldmark belastet. Die Ueberreignung des ehemaligen Reichsbesitzes erfolgte übrigens so, daß das Reich die Werte an die Reparationskommission ausliefernte und die Reparationskommission sich dann für die Uebergabe der Grundstücke usw. an die Freie Stadt bezahlen ließ. (1)

Jeder Versuch, den Danzig unternommen hat, eine Herabsetzung der Schuldenlast auszuwirken, ist bisher mißglückt. Besonders ist die Danziger Bevölkerung gegen die Höhe der Summe aufgebracht, die man als sogenannte Gründungskosten in den Reparationsverpflichtungen eingesetzt hat; denn Danzig ist ja, wie bekannt, gegen den Willen seiner Bevölkerung zum selbständigen Staatswesen gemacht worden und daher muß es jedem rechtlich denkenden Menschen natürlich als unbillig erscheinen, wenn jetzt die Danziger Bevölkerung dieses Danaergeschenk noch mit soundsoviel Millionen bezahlen soll.

Die Abtragung der Reparationsverpflichtungen in dieser Höhe ist für Danzig vollkommen ausgeschlossen. Die Anfechtbarkeit der Freien Stadt ist auf das schwerste gefährdet, wenn diese Last nicht beseitigt wird.

Es ist daher zu hoffen, daß angesichts der besonderen Lage, in der sich die Freie Stadt Danzig befindet, die für die Regelung der Reparationen in Frage kommenden Mächte mit der Streichung der genannten Summen einverstanden sein werden.

Im Haag werden die Interessen des Hafenaussschusses in der Reparationsfrage von Polen und Danzig gemeinsam vertreten werden. Die deutschen Reparationsverpflichtungen werden dadurch nicht berührt, da es sich ja um Summen handelt, die die Freie Stadt bzw. der Hafenaussschuss der Reparationskommission, d. h. den alliierten Mächten, schulden.

1,4 Millionen Arbeitslose in Deutschland

Berlin, 4. Januar. Die Zahl der Unterstüßungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat in der ersten Dezemberhälfte eine verstärkte Zunahme — nämlich um 233 000 Personen — erfahren. Am 15. Dezember wurden rund 1,4 Millionen Personen in der Arbeitslosenversicherung unterstützt, davon rund 1,1 Millionen Männer und rund 300 000 Frauen.

Die Seuche im Lager Hammerstein niedergelämpft

Es war die Streptokokkenepidemie — Insgesamt 52 Kinder gestorben

* Hammerstein, 4. Januar.

Die furchtbare Seuche, die das große Kindersterben im hiesigen Lager der deutsch-russischen Auswanderer verursacht hat, ist als die Streptokokkenepidemie erkannt worden. Diese Epidemie, die nur sehr langsam, einer rundern Bakterienform, benannt worden. Die Krankheit äußert sich in phlegmonösen Eiterungen, das sind fortschreitende, sehr schmerzhaft Entzündungen des Zellgewebes infolge Infektion mit Eitererregern, Rote und Kindertypen.

Nachdem im Laufe des Freitags noch einige Kinder der Seuche zum Opfer gefallen sind,

wird von maßgebender Stelle angenommen, daß die Krankheit ihrem Ende entgegengeht. Bis Freitagabend waren 52 Kinder an der Streptokokkenepidemie gestorben. Man hofft, daß von den noch Kranken 40 Kindern der größte Teil mit dem Leben davonkommt.

Auf Anraten Professors Ulrich Friedemann wurden Freitag früh Schutzimpfungen an den Kindern vorgenommen, worauf im Zustand vieler Kinder eine Besserung eintrat. Zweifellos sind die Krankheitskeime, die die schwere Epidemie verursacht haben, aus Rußland eingeschleppt worden. Die nicht von der Krankheit befallenen Kinder haben eine Schutzimpfung mit Erntehäuten erhalten, weil jeder Erwachsene nach dem Alter von mehr als vier Jahren von der Krankheit ergriffen worden sind. Für die erkrankten Kinder ist die Krankheit, die zahlreiche Geschwüre hervorruft, außerordentlich schmerzhaft.

Die Beisetzung der verstorbenen Kinder hat auf einem besonderen Flüchtlingfriedhofe stattgefunden.

Es spielten sich dabei ergreifende Szenen ab.

Wenn auch von deutscher Seite in der Bekämpfung der Epidemie bereits alles getan worden ist, was auch nur irgend möglich war, so hat sich heute zur nochmaligen Untersuchung der Krankheit eine Kommission nach Hammerstein begeben, die aus den stellvertretenden Reichskommissar für die deutsche Ruffenhilfe, Dr. Straube, dem Direktor des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Frey und einem bekannten Bakteriologen besteht.

Der Zustand der im Flüchtlingslager Frenzlau erkrankten 40 Kinder ist zufriedenstellend.

*

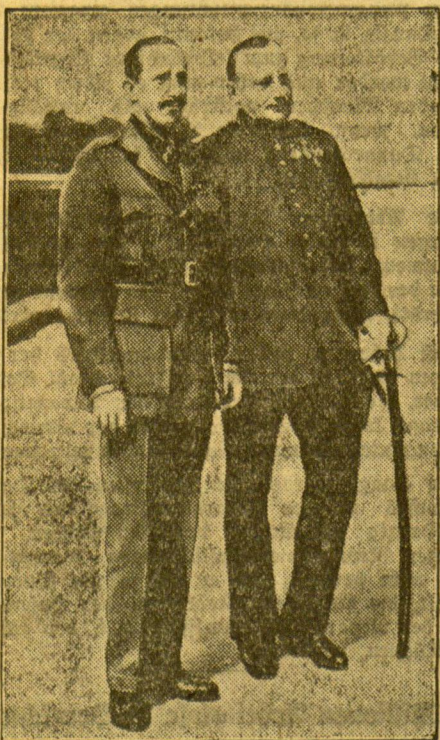
* Stockholm, 4. Januar. Von kanadischer Seite ist jetzt erlaubt worden, daß 62 Familien der schwedisch-russischen Flüchtlinge, die im Sommer 1929 von der Ukraine auswanderten und seitdem in Schweden wohnen, nach Kanada übersiedeln dürfen.

Politische Hochzeitsgäste für Rom

* Belgrad, 4. Januar. An der Hochzeit des italienischen Kronprinzen Umberto mit der belgischen Königsprinzeßin Marie José wird das süd-slawische Königspaar durch einen Vertreter teilnehmen und zwar soll ein Vertreter des Königs dieses Amt übergeben erhalten. Außerdem begibt sich in seiner Begleitung der Minister des königlichen Hauses nach Rom. In süd-slawischen politischen Kreisen mißt man dieser Reise große Bedeutung bei. Süd-slawische Blätter erklären, daß es sich nicht um einen einfachen Politikerkongreß handelt, sondern daß auf politische Besprechungen in Rom, geführt werden würden. Man erwartet als Folge dieser Besprechungen eine gütliche Aenderung der italienisch-süd-slawischen Beziehungen.

*

* München, 4. Januar. Als Opa der Braut ist der ehemalige Kronprinz Ruprecht von Bayern ebenfalls zu der Hochzeit des italienischen Kronprinzen eingeladen worden. Zunächst hatte er angelehnt, der seit Kriegsausbruch unterbrochenen Beziehungen zu seinem Schwager, dem belgischen König, die Einladung abgelehnt. Wie die „D. N. Z.“ jetzt meldet, hat Kronprinz Ruprecht inzwischen seine Zusage abgegeben, nachdem ihn von Seiten des Quirinals gewisse Zusicherungen gemacht worden sind.



Immer noch Schulter an Schulter

Der spanische Diktator Primo de Rivera (rechts) hat, wie bereits berichtet, die Geschichte der letzten Tage, die von einem bevorstehenden Regierungswechsel in Spanien sprechen, dementsprechend König Alfonso (links) hat den neuen Arbeitsminister König definitiv abgelehnt.

Ein Schurkenstreich in Polnisch-Oberschlesien Brandbombe gegen deutsche Frauen und Kinder

Während einer religiösen Feier des „Katholischen deutschen Frauenbundes“ in Janow

* Berlin, 4. Januar.

Daß die deutschen Minderheiten in Polen, insbesondere in den dem Deutschen Reich entzogenen Gebieten, unter dem polnischen Terror schweren zu leiden haben, ist zur Genüge bekannt. Die „Germania“ meldet jetzt einen Vorfall, der, wenn er auch bisher noch nicht aufgeklärt ist, lediglich als ein weiterer Beitrag zu der Leidensgeschichte der Deutschen in Polen zu bemerken ist und der durch seine Rohheit und Unmenschlichkeit, mit der er ausgeführt wurde, alles was polnischer Fanatismus an Schikanen und Terrorakten bisher geleistet hat, noch in den Schatten stellt.

In diesen Tagen hielt in Janow bei Kattowitz in einem Saale der „Katholische deutsche Frauenbund“ eine religiöse Feier ab, an der außer einem Pfarrer nur Frauen und Kinder teilnahmen. Die Feier sollte kaum begonnen, als durch das eine der Saalfenster eine Brandbombe geworfen wurde. Im Handumdrehen hatten die Dielen des Saales und einzelne Gegenstände Feuer gefangen. Unter den Frauen und Kindern entstand eine unglückliche Panik. In ihrer Angst sprang ein großer Teil der Anwesenden durch die Fenster ins Freie. Nur dem Umstand, daß der Saal zu ebener Erde lag, ist es zu verdanken, daß eine größere Katastrophe vermieden wurde. Verschiedene Teilnehmerinnen erlitten schwere Nervenzusammenbrüche.

Prozessbeginn gegen die Tschernowzenfälscher am 6. Januar in Berlin

Krieg mit Falschgeld gegen Moskau

Im Hintergrund das internationale Kapital — Der „ungekrönte König der Georgier“ — 24 Zentner Wasserzeichenpapier beschlagnahmt

Am 6. Januar beginnt vor dem großen Schöffengericht in Berlin-Mitte der Prozeß gegen die Tschernowzenfälscher. Dieser Prozeß hat einen hoch bedeutsamen politischen Hintergrund, erwartet man doch von ihm Aufschlüsse, welche der englische Detektiv, insbesondere sein Führer Deterding, bei den eifrigsten Tschernowzenfälschungen, die von dem ehemaligen Präsidenten der Transkaukasischen Republik, Jordanias, von Paris aus inszeniert wurden, in der Absicht, die russische Wälsche zu unterwerfen und damit die Macht der Sowjets zu erschüttern, angestellt hat. Das internationale Finanzkapital, das für die Bodenbeschaffung des Kaukasus starkes Interesse zeigt, hatte seinerzeit die Pläne Jordanias unterstützt. Unter englischem Protektorat etablierten sich seinerzeit in Paris die Reste der Regierung Jordanias. Von hier aus wurde ein von Deterding finanziertes Propagandabüro gegen die Sowjets und für die kaukasischen Diefelder ins Leben gerufen. So wurden u. a. an allen wichtigen Plätzen Europas und somit auch in Berlin sogenannte „Littionsbüros“ gegründet. Interessant wird auch die Frage, inwieweit die Georgier mit bekannten bayerischen Politikern, dem General A. Krow und dem verstorbenen General Hoffmann, zusammen gewirkt haben.

Angeklagt in diesem Prozeß sind die Georgier Sada Chierakid und Karumidze, der sogenannte „König der Fälscher“, sowie die Münchener Buchdruckermeister Schneider und zwar wegen vollendeten und versuchten Münzverbrechens. Der Berliner Volkswirt Dr. Becker steht unter der Anklage, falsches Geld im Verkehr geleitet zu haben. Die Anklage gegen den Maschinenmeister des Drukermeisters Schneider, Kipping, den Münchener Ingenieur Dr. Weber und den Inhaber einer völkischen Frankfurter Buchhandlung Böhle, ergeht wegen Beihilfe zum vollendeten, teils versuchten Münzverbrechen. Ferner hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben gegen den Kaufmann Wilhelm Schmidt in Nürnberg, der von den übrigen Beschuldigten als eine Art Agent provocateur hingestellt wird. Ursprünglich sollte von Baron v. Steinheil, der frühere Privatsekretär Rasputins, mit auf die Anklagebank kommen; Steinheil wurde aber aus Paris, wo er verhaftet wurde, nicht ausgeliefert. Eine Reihe weiterer Personen, die ursprünglich in die Tschernowzenfälscher-Angelegenheit verwickelt waren, sind mangels ausreichenden Beweises außer Verfolgung gesetzt.

Das Vorverfahren in der Tschernowzenfälschungsaffäre hat über zwei Jahre gedauert. Der Untersuchungsrichter ist wochenlang unterwegs gewesen und hat in München, Hamburg, Frankfurt a. M. eingehende Ermittlungen angestellt. Aus ausländische Polizeibehörden, wie die von Moskau, Paris und Lissabon, waren an der Aufklärung der Fälschungen beteiligt. Das Ergebnis der Voruntersuchung umfaßt allein 30 Bände Akten, von der Anklage sind über 40 Zeugen geladen, und die Verteidiger Dr. Ber und Sach werden noch weitere Zeugen und Sachverständige beibringen. Als Beweismittel sicher gestellt sind vom Untersuchungsrichter u. a. 24 Zentner Wasserzeichenpapier, das zur Herstellung von 200 000 Ein-Tschernowzen = 100 Millionen Goldmark ausgereicht hätte. Ferner ist ein Koffer mit fünf Druckstöcken beschlagnahmt. Diese Stöcke sind mikroskopisch untersucht. Dabei hat sich herausgestellt, daß sie bereits benutzt worden sind.

Die Angeklagten geben die Fälschungen im Moskauer zu beabsichtigen ab. Die Tschernowzen keine durch das deutsche Stroafesetz geschützten Banknoten sei, außerdem fielen ihre Fälschungen unter die politische Anklage. Dies hat aber das Kammergericht schon abgelehnt.

*

Der Freiheitskampf der kaukasischen Bevölkerung ist ein recht alter. Die Eroberung des Kaukasus durch Rußland erfolgte folgerichtig als eine Etappe auf dem Wege, den Rußland jahrhundertlang mit zähester Energie und Beharrlichkeit konstantinopel, der zum Ziele die Eroberung Konstantinopel hatte. Mit der dem zaristischen Absolutismus eigenen Russifizierungs-

methode versuchten die russischen Gewaltherrn, die dem orthodoxen Russentum völlig fremden Bewohner des kaukasischen Hochgebirges zu ethnographisieren. Es entspann sich ein jahrzehntelanger Krieg, der im Stillen aber dabei um so erbitterter ausgetragen wurde, denn die kaukasischen Stämme verteidigten mit wahrem Fanatismus ihre Eigenart und ihre alten Traditionen. Zilsis, die Residenz des Generalgouverneurs und kaiserlichen Statthalters, war Mittelpunkt aller Russifizierungsbestrebungen, die sich durch brutale Unterdrückung jahrhundertalter Sitten und Gebräuche auszeichneten. Die Tradition wurde nur soweit geduldet, als sie sich für die russischen Absichten verwenden ließ. Zilsis erhielt viele künstlerische und kulturelle Einrichtungen, unter anderem auch eine Universität; aber mit der Russifizierung dieser ichtbaren Symbole des Großrussentums entstand allmählich auch insofern eine unterirdische revolutionäre Bewegung. Wie in den anderen Teilen der russischen revolutionären Bewegung, waren auch auf kaukasischem Boden Sentimentalität und Intelligenz die Träger des revolutionären Gedankens. Doch im Gegensatz zu den großrussischen Gebieten, wo die Bauernschaft und das Kleinbürgertum aus ihrer Lethargie nicht aufzuräumen waren, hatte der revolutionäre Funke im Kaukasus auch in jenen Bevölkerungsschichten gezündet, denen Bildung und Kultur fremde Begriffe waren, und die zwar nicht für den sozialistischen Zukunftsstaat, wohl aber für die Unabhängigkeit ihres Landes zu leben wie zu sterben bereit waren. Je rückständiger die Generalgouverneur Fürst Solzitzin und Fürst Jmeritsinski gegen die revolutionären Aufwiegler vorgegangen, umso heftiger wehrten sich diese, wobei sie vor keinem herrischen Symbol zurückschreckten. Welche Rolle der Kaukasus schon vor Jahrzehnten in der Revolution gespielt hat, beweist auch die Tatsache, daß auf kaukasischem Boden jene historische Versammlung der prominentesten revolutionären Kämpfer, die die grundrührende Spaltung der sozialistischen Partei Rußlands zur Folge hatte, deren Teile später Menschewitsch und Bolschewitsch genannt wurden. Aus den Kreisen der kaukasischen Revolutionäre, die durch ihre „Expropriationsmethoden“ zugunsten der Parteilasse für die Bewegung vorbildlich wurden, stammt ja auch Rußlands derzeitiger Diktator Stalin.

Während die Revolution von 1905 im Kaukasus nur ein kurzes Aufblühen des Aufstandes zur Folge hatte, brach 1917 ein so gewaltiger Sturm für die Unabhängigkeit und Loslösung der kaukasischen Gebiete los, daß die vorläufige Regierung in Petersburg in Angst und Schrecken geriet. Zwar war ein Kaufmann, der Sozialist Tschidze, Mitglied dieser Regierung, aber auch seine Autorität vermochte die autonomistische Bewegung nicht einzudämmern. Die Proklamierung einer selbständigen kaukasischen Republik nach dem Sturz des Zarismus wurde aber einstweilen durch einen Umstand verhindert: deutsche Truppen besetzten die kaukasischen Boden. Nachdem diese das Land wieder verlassen hatten, wurden die Bodenbesitzer des Kaukasus in noch viel stärkerem Maße als das Donbass-Kampfbild der internationalen kapitalistischen Machigruppen. Der erste Vorstoß von dieser Seite zur Ausbeutung des kaukasischen Oels und der Manganzere ging von englischer Seite, von dem Delfin Deterding, aus. Englische Truppen besetzten das Gebiet. Im Jahre 1919 erfolgte dann die Ausruhmung der Transkaukasischen Republik durch den kaukasischen Sozialisten und Führer der Menschewitsch, Jordanias. Zwei Jahre lang wurde der Kaukasus zum Kampfbild, auf dem die ankämpfende Rote Armee die Rückeroberung der Diefelder von Wafu und der Manganzere von Tschidze ins Werk setzte. In die Reihen der menschewitschischen Kaufleute, die die Stützen des jungen Staatswesens waren, kam Spaltung und Uneinigkeit, die Einwohner begannen des Kampfes müde zu werden, und schließlich wurde die Transkaukasische Republik die Kampfesbeute der Roten Armee und ein Bestandteil der Sowjetunion. Damit war die Grenze des zaristischen Rußland nach Süden wiederhergestellt, aber die Sowjets hatten auch wieder, einer wirtschaftspolitischen Trupps in Händen, den sie in ihren ausländischen Beziehungen wohl auszuspielen wußten.

Ein neues Verfahren gegen den Bauernbund

ss. Kattow, 4. Januar. (Priv.-Tel.) Wie man hier zu berichten weiß, schwebt gegen den Bauernbund ein neues Verfahren. Seinerzeit wurde dem Bauernbund die Genehmigung erteilt, einige hundert Zentner Weizen zollfrei nach Litauen einzuführen. Der zollfreie Weizen sollte dann an die Landwirte als Saatweizen zu einem billigen Preis verkauft werden. Der Bauernbund hat aber den zollfreien Weizen nicht an die Landwirte, sondern zu einem teureren Preis an die Armeeverwaltung verkauft, so daß die zollfreie Einfuhr ausschließlich dem Bauernbund zugute kam. Ferner wird die Angelegenheit gegen den Bauernbund wegen der Gefälligkeitswechsel in den Kreisen Ruffisch und Schaulen von der Staatsanwaltschaft bearbeitet.

Explosionen

im New Yorker Hotel „Marguery“

* New York, 4. Januar. Im Erdgeschosse des Hotels „Marguery“, eines der elegantesten Fremdenheime New Yorks, wurden durch Anschlag zwei Explosionen veranlaßt. Rauch und Flammen drangen in die oberen Geschosse des elfstöckigen Gebäudes, das infolge des Anschlusses völlig ohne Licht war. Unter den vielen hunderten Bewohnern des Fremdenheims, die dieselbe spät nacht auf Veranlassung der Feuerwehr räumen mußten, herrschte große Aufregung. Eine Frau erlitt einen Herzschlag. Ein Ingenieur wurde in einem Personenaufzug erstickt aufgefunden. Die Feuerwehr vermutet noch weitere Opfer.

Das Washingtoner Kapitol in Flammen

Die Gefahr besichtigt

* Washington, 4. Januar. Donnerstagabend brach im Kapitol, und zwar im Archizimmer des Repräsentantenhauses Feuer aus. Bald nach der Entdeckung des Brandes schlugen die Flammen bereits 20 Fuß hoch über die Kapitulkuppel in die Höhe. In dem Archizimmer war gerade ein Künstler mit der Aufführung der Wandmalereien beschäftigt. Der Feuerwehr gelang es, den Künstler im bewußtlosen Zustande zu retten. Man hofft, daß der Gerettete, sobald er vernehmungsfähig ist, etwas Näheres über die Ursache des Brandes aussagen kann. Das Atelier des Künstlers brannte vollkommen aus, mehrere Modelle und zehn wertvolle Gemälde wurden zerstört. Dagegen konnten sämtliche Dokumente gerettet werden. Der Bau selbst ist nicht wesentlich beschädigt worden. Der Sachschaden wird auf 50 000 Dollar geschätzt. Nach kurzer intensiver Tätigkeit der Feuerwehr konnte der Branddirektor Donnerstagabend gegen 8 Uhr die Meldung ausgeben, daß die Gefahr vorüber ist.

Sachliche Drohung

* London, 4. Januar. Die Blätter melden, die Verlegerfirma Putnam Sons, New York und London, bei der demnächst das Buch „Francesco Risti“ erscheinen wird, das seine Frucht von der Straßensichtspare beschreiben, hat aus Paris sachliche Kreise Drohbriefe erhalten des Inhalts, daß die Verurteilung der Firma in New York in die Luft gesprengt werden würden, wenn die Veröffentlichung erfolge sollte.

Zehn Selbstmorde in Berlin an einem Tage

Und sechs Selbstmordversuche

* Berlin, 4. Januar. Die Zahl der Selbstmorde hat im neuen Jahr einen geradezu beängstigenden Umfang angenommen. Im Laufe des gestrigen Tages verübten zehn Personen größtenteils durch Leugnung, teils aber durch Erschießen, Erhängen, Ertränken usw. Selbstmord. Bei sechs weiteren Personen gelang es, sie rechtzeitig ins Leben zurückzuführen.

Die Verzweiflungstat eines Vaters

* Berlin, 4. Januar. Mit einer schweren Schusswunde in der Herzgegend wurde am Sonnabend, den 14. Dezember, gegen 11 Uhr abends, der 27 Jahre alte Arbeiter Robert Palmert im Wartesaal dritter Klasse des Potsdamer Bahnhofes bewußtlos aufgefunden. Am folgenden Sonntag fand man in Rangsdorf auf dem Friedhof die Leiche des drei Jahre alten Sohnes des Arbeiters, namens Paul. Das Kind war erschossen. Der Vater hat jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der kleine Paul war sein uneheliches Kind, das er mit seiner Braut hatte. Er hatte die Absicht, das Mädchen zu heiraten und war, sollte er konnte. Inzwischen hatte aber die Braut ein zweites Kind von einem anderen Mann bekommen. Zu allem Unglück wurde Palmert von einem Unfall heimgesucht, der ihn vorübergehend in der Erwerbstätigkeit hinderte. Nun sah er den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Den kleinen Paul wollte er mitnehmen, weil er sah, daß sich niemand recht um das Kind kümmerte, es war trotz des Geldes, das er dazu hergab, schlecht ernährt wurde. Der erschrockene, als es vor Schwäche auf seinem Arm eingeschlafen war. Da er nicht gleich den Mut fand, die Waffe gegen sich selbst zu richten, irrte er erst eine Weile umher und kam schließlich in den Wartesaal dritter Klasse des Potsdamer Bahnhofes. Hier brachte er sich dann die schwere aber nicht tödliche Verletzung bei.

Zaob auf Chemänner

Zwei Privatdetektive als Erpreßer

* Berlin, 4. Januar. Unter dem Verdacht der Erpreßung sind die Privatdetektive Hoffeld und Mener festgenommen worden. Sie hatten am Potsdamer Platz und in der Friedrichsstraße schematische Nagd auf Chemänner gemacht, die anscheinend auf Schwämme gingen. Nach Ermittlung der Adressen der Betroffenen stellten sie unter Drohungen mit Entschuldigungen Geldforderungen an ihre Opfer. In vielen Fällen hatten sie damit auch Erfolg. Hoffeld, der früher im Dienste der französischen Kriminalpolizei gestanden haben soll, betrieb eine Privatdetektive. Beide behaupteten, die Überwachung im Auftrag der betreffenden Ehefrauen vorgenommen zu haben. Diese Behauptung hat sich als unzutreffend herausgestellt.

Bis zur Unkenntlichkeit verbrannt

* Bochum, 4. Januar. Am Hochofenbetrieb der Niederrheinischen Eise in Hochfeld ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Ein Kranführer war damit beschäftigt, mit einem elektrischen Schlauchfranz eine Pfanne mit flüssigem Eisen an einem Ofen zu fahren. Die Pfanne stieß an ein T-Eisen und geriet ins Schlingern, so daß das glühende Eisen auslief und zu dem Teil in den Führerfordrang. Der Kranführer versuchte sich durch Abspringen zu retten. Hierbei stürzte er in die den Erdboden bedeckenden flüssigen Eisenmassen, die ihn in eine lebende Fadel verwandelten. Er verbrannte bis zur Unkenntlichkeit. Ein Maschinist, der ebenfalls von den glühenden Eisenmassen getroffen wurde, ist mit schweren Brandwunden an beiden Unterarmen dem Hospital zugeführt worden.

Fälle von Papageienkrankheit in München und Bernburg

München, 4. Januar. Auch in München sind mehrere Fälle von Erkrankungen, die durch Papageien verursacht sein sollen, beobachtet.

Bernburg, 4. Januar. Im Kreisfrankenhaus ist in diesen Tagen eine Frau gestorben, deren Familie sich vor vier Wochen aus Hamburg einen Papagei hatte kommen lassen.

„Automörder“ Lehner wird ausgeliefert

Colmar, 4. Januar. Das Gericht hat die Auslieferung des auf französischem Gebiet verhafteten sogenannten Automörders Erich Lehner angeordnet.

Neues vom Tage

Der Verfasser zahlreicher Lustspiele, Libretti und Opern, Leo Walther hat sich Freitag nachmittag in seiner Berliner Wohnung wegen finanzieller Schwierigkeiten erschossen.

Vor einigen Tagen ist Geheimrat Becker vom Auswärtigen Amt verstorben. Alle bisherigen politischen und privaten Nachforschungen sind ergebnislos geblieben.

In einem Londoner Vorort wurden durch die Explosion eines Kaffees Benzins zwei Kinder getötet und sieben verletzt.

In demselben Vorort wurden durch die Explosion eines Kaffees Benzins zwei Kinder getötet und sieben verletzt. In demselben Vorort wurden durch die Explosion eines Kaffees Benzins zwei Kinder getötet und sieben verletzt.

In einer Apotheke von Santa Clara (Kalifornien) erfolgte eine Explosion, wobei die Vorderfront von sieben Läden zerstört, sechs Personen verletzt und eine getötet wurden.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 4. Januar.

Im heutigen Vormittags- und vorbörslichen Verkehr ließ sich eine ausgesprochene Tendenz nicht erkennen. Es war nicht zu entscheiden, ob die Börse den vorliegenden günstigen Momenten oder unter dem Eindruck der Geschäftslosigkeit dem gestrigen stärkeren Rückgang der Aktien mehr Beachtung schenken würde.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with columns for telegraphic payments (4.1.G., 4.1.Br., 1.G., 1.Br.) and various cities like Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

Marktbericht

in Gaudinthen, den 2. Januar 1930

Table listing market prices for various goods like Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Berliner Effektenkurse

(Wochenübersicht ohne Gewähr)

Table showing stock exchange rates for various companies and sectors like Deutsche Ablösungsschuld, Dividenden-Werte, Bankaktien, etc.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 4. Januar. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 35 inländische Waggons, davon 2 Weizen, 16 Roggen, 2 Gerste, 14 Hafer, 1 Gemenge, und 7 ausländische Waggons.

Berliner Ostdevisen am 4. Januar. (Tel.) Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief. Kattowitz 46,925 Geld, 47,125 Brief.

Berliner Butter

(Preisaufstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,66 Mk Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,61 Mk Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. 1,56 Mk

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 4. Januar 6 Uhr + 5,0. 8 Uhr + 5,6. 10 Uhr + 8,5 12 Uhr + 6,5

Wettervorhersage für Sonntag, den 5. Januar Mässige bis frische Südwestwinde, wolkig bis trübe, strichweise etwas Regen, Temperaturen unverändert.

Table with columns for Stations, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, and Sea state.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Fingekommen

Table listing incoming ships with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressat.

Ausgegangen

Table listing outgoing ships with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Adressat.

Pegelstand: 0,8 m. - Wind WSW. - Strom: aus. - Zulässiger Tieflgang 7,0 m

Eisbericht vom 4. Januar (Tel.)

Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg Treibeis, Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Actiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies.

Städtisches Schauspielhaus. Sonntag den 4. Januar abends 8 Uhr (Halbe Preise) Nachholte Vorstellung vom 19. Dezember „Stein unter Steinen“

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 7. Januar 1930 vormittags 10 Uhr werde ich in meinem Büro Große Wasserstraße 21 1 Schaucha (halbfertig) ferner um 11 Uhr, Janichsches Saubstr. 4/5 im Wege des Pfandverkaufs 1 Auto öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Täglich frischer Anstich von Beckbier. Bäckwürstchen mit Sauerbrant Delfische Wurstfleisch Kaltes Büfett Bierstuben Franz Gorny Libauer Straße 29

Steuer-Erklärungen Buch-Abschlüsse. diskret und sachgemäß durch Max Kessler, Friedr.-Wilh.-Str. 11, II

Gummitiefel und Hotten vulkanisiert, repariert. Schneid-Größelstift Rudolf Bischoffstätt Töpferstraße 1 b, Ecke Rosaartenstraße

Cavendish- und Lohblauder in Größen von 20x10 cm und 180x6 cm mit faml. Buchschloß liefert Ernst Jackschloß, Baderstraße 10 Wöbelschloßerei

VIKTORIA-Diele. Kapelle Alberto Benois mit ihrem Jazz und Konzert. Letzte Sensation Singende Säge Europas am Klavier Pianist und Komponist J. Bank Sonntag und Montag 5 Uhr Tanz-Tee

Inventur-Ausverkauf? Nie kaufte man so unglaublich billig! Samvelour, hübsche Muster in 25 grosser Auswahl Meter 2. Porzellan Teller, tief, weiss Stück 90 Assietten, groß, weiss Stück 7 Assietten, extra gross, weiss 70 Stück Goldrandteller, tief und flach 90 Stück Frühstücksteller, Goldrand 155 Stück Kaffeetöpfe, hübsche Muster 90 Steingut extra billig Teller, tief und flach Stück 0,4 Frühstücksteller Stück 0,35 Teller, Goldr., tief u. flach, Stück 1,10 Frühstücksteller, Goldr., Stück 0,85 Satzschüsseln weiss, 6 teilig, Satz 4,35 weiss, 7 teilig, Satz 6,- Auf alle nicht besonders benannten Waren 10 Prozent Rabatt L. Gidansky, Hohe Straße 21

Hobeldielen u. Raubspund in passenden Längen Fußleisten Türverleidungen Dachschalung Balken, Rankhölzer u. Latten sowie trockenes Fischlerholz in Kiefer und Eiche geben ab Holzwerke Alfred Ehmer & Co. A.-G.

Manufaktur- und Modewaren-Geschäft am Platz engagiert per 1. 2. 1930 oder später eine tüchtige, branchefundige Verkäuferin möglichst litauisch sprechend, Angebote mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeits- und Gehaltsverhältnisse unter 12367 an die Abfertigungsstelle d. St.

A. MOGILEWSKI & SOHN'S HYGIENISCHE BOR-TIMOL-SCHÖNHEITS-SEIFE

Anmeldungen zu dem neu beginnenden Tages- und Abend-Tage-, Bad- und Servierkursus nimmt entgegen (189) E. Podzus Volontärstraße 10 Einanga Viertel. Wer möchte 1 jährigen Jungen abmessen? Buchstaben unter 12358 an die Abfertigungsstelle d. St. Geige mit Klavier preiswert zu verkaufen 178 Stb. Platz 7 c, I Tr. I.

Verkaufe meinen ersternen, gedachten Rheinkahn 1 Klasse, mit Inventar, 35 t auf 1,0 m, bei 62 cm Fretbord, 65,63 m lang, 6,19 m breit, 1905 zu 06 neuen Boden und Rinnen sowie 1929 durchrepariert. Ebenfalls für 1000 neue Deckpläne erhalten. Preis 18-20000 Mk. Zu befragen: Berlin, Adresse: „Rheinkahn“ post-laciert Berlin Alt-Stralau.

Elegante Z. Ciger Simoufine für Tag- u. Nachtfahrten empfiehlt Autovermietung Artur Fisch Tel. 618 (149)

AMOL HILET bei Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Kopf- und Zahnschmerzen, Nackenschmerzen, Schnupfen und Heiserkeit, Abspannung und Schlaflosigkeit, Nervenschmerzen und Erkältung - Erfrischend und belebend bei Ohnmachten, Ermüdung und Strapazen. Bewährtes Mund- und Gurgelwasser. Vielseitige Haus- und Touristen-Apotheke. Karmelitengel AMOL ist in allen Apotheken erhältlich.

Zubehörer Photoapparat 9x12 zu verkaufen. Daf. zuss. Sprachunterricht erw. Zu erf. a. d. Schallern dieses Blattes. (111) I Trichter- Grammophon mit Klavier und ein fast neuer Schrot liegt zum Verkauf 141 Dberstraße 14



Heute ist unser lieber Vater, Grossvater und Onkel, der Marinemilitärwärter, Königliche Eisenbahnbeamte I. R. und Hausbesitzer

Michael Tepperies

sankt entschlafen.
Memel, Veitstr. 33, Insterburg, Münster (Westf.), den 1. Januar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Jan., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause aus auf dem Vittener Friedhof statt. Kollegen, Freunde und Bekannte sind zum letzten Geleit herzlich eingeladen.

Auf besonderen Wunsch des Verstorbenen ist von einer Kranzspende abzusehen. (159)

Lichtspiele

Apollo Sonntag 2, 5 und 7/8 Uhr

Kammer Sonntag 2, 5 und 7/8 Uhr

Montag 5 und 7/8 Uhr

Montag 5 und 7/8 Uhr

Vater und Sohn

Spielereien einer Kaiserin

Harry Liedtke

... Harry Liedtke als Vater, sein grösster Erfolg...

Bill Dagover als Katharina I. von Rußland

207

Zeichen im Sturm

Der rasende Riff

Apollowoche — K.L.S.-Woche

Am Sonnabend, den 4. Januar, 9 Uhr abends, findet im Restaurant „Tel Aviv“, Fischerstraße ein

Beisammensein

zu Gunsten des arbeitenden Palästina (Lapor) Beit. Zion. (146)

Memeler
M.R.C.
Radfahrer-Club
1885
E.V.

Sonnabend, den 11. Januar 1930 abends 8 Uhr

Winterfest

(Bunter Abend) 186

im Schützenhause.

Radsportliche Darbietungen

Kabarett

Tanz

Eintritt: Gäste Lit 8.—. An der Abendkasse Lit 1.— Aufschlag

Kartenausgabe: Mittwoch, den 8. u. Donnerstag, d. 9. Januar v. 7—9 Uhr im Schützenhause nur gegen Einladung.

Der Vorstand

Unser Bollewagen Nr. 3

fährt ab Montag, den 6. Januar 1930 in folgenden

Strassen unsere gereinigte und tiefgetühlte

Milch aus:

Sanierten — Marktstraße — Markthalle

Norderhof — Luifenstraße — Libauer

Straße — Hospitalstraße — Kleine Sand-

straße — Gr. Sandstraße — Grüne Straße

Bollmilch 0,50 Lit Saure Sahne 4.— Lit

Flaschenmilch 0,60 Lit Butter I 4.— Lit

Schlagsahne 6,50 Lit Käse I 2,50 Lit

Kaffeesahne 4.— Lit (194)

Molkerei-Genossenschaft Memel

G. G. m. b. H.

Am 1. d. Mts. entschlief ganz plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, mein treu-hergendes Väterchen, unser Bruder und Onkel, der Kaufmann (1126)

Salomon Traub

im Alter von 54 Jahren. Dieses zeigt schmerzhaft an, im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fr. Rebekka Traub
Memel, den 3. Januar 1930.

Fischers Weinstuben
Einer Vereinsfestlichkeit wegen bleibt mein Lokal heute Sonnabend ab 8 Uhr geschlossen. (1130)

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unser jüngstes Töchterchen

Hertha Putz

1 1/2 Jahre alt, zu sich zu rufen

Die trauernden Hinterbliebenen Eltern und Geschwister

Familie Putz

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Januar um 2 Uhr nachm. von der städt. Leichenhalle aus statt

Am 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, Bruder, guter Vater und Kusine

Friedrich Jakuseit

1 1/2 Jahre alt, zu sich zu rufen

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. nachmittags 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt

Für die uns in so reichem Masse erwiesene Teilnahme beim jähren Hinscheiden unseres unvergesslichen, teuren Entschlafenen aus seinem frohen Schaffen und einem reichen arbeits-schweren Leben sagen wir, insbesondere Herrn Generalsuperintendenten Gregor, dem verehrten Sozias, den lieben Verwandten, lieben Angestellten und anwesenden Schiffern, allen lieben Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Alle ihm erwiesene Liebe war uns stiller Trost (217)

Frau Emma Herberger und Kinder

Allen, die in Liebe unseres teuren Entschlafenen, des Zimmerpoliers **Wilhelm Schmidt** gedacht haben, sowie Herrn Pfarrer v. Saß und dem Zimmererverband sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. (211)

Frau Lisbeth Schmidt

Danksagung

Allen, die in Liebe unserer teuren Entschlafenen gedacht haben sowie dem Herrn Pfarrer Tonnigkeit für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe herzlichen Dank. Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

Die tiefbetäubte Mutter

Der trauernde Gatte
Otto Zimmer nebst Kindern
Flickeln, den 4. Januar 1930 (218)

Sprech-An

Sonntag nachmittags Kaffee-Konzert (neue Kaffee)

Mittagsessen: Legierte Kalbsuppe
Äpfel garniert
Sahnecreme (190)

Bekanntmachung

Bei der Handwerkskammer Memel sollen demnächst

Meister-

vorbereitungskurse

beginnen

Anmeldungen mit Lebenslauf und Gesellenbrief umgehend • Gebühr 150 Lit

Handwerkskammer für das Memelgebiet

Wir haben mit dem Ausstoß unseres nach Münchener Art eingebrauten

Bockbieres

begonnen.

Memeler Aktienbrauerei
Korn- & Zülfabrik

Zahn-Praxis Ph. Plotnick
Friedr.-Wilh.-Straße 43/44, im Hause Skwar.
Sprechstunden außer Sonn- und Donnerstag von 9—1 und 2—4 Uhr. (158)

Ich habe Steintorstraße Nr. 1 eine Filiale meines Fleisch- und Wurstgeschäfts eröffnet und gleichzeitig die daneben befindliche Fleischküche, in der auch Mittags-tisch verabfolgt wird, übernommen und empfehle beides zu reger Benutzung.

Karl Frenzel
Fleischermeister. (177)

NEPTUN DIELE
Amerikan. Jazzband
stets neueste Schlager

Von heute ab gelangt unser vorzüglich eingebrautes

Bockbier

zum Ausstoß • Unserer werten Kundschaft halten wir dieses Bier, wie auch die bisherigen Sorten beifens empfohlen

Vereinigte Sprit- & Brauhaus A. G.
Memel Telephone Nr. 57 und 268

Liedertafel

Zu der am Sonntag, den 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in den Räumen des Schützenhauses stattfindenden

Weihnachtsfeier

haben wir unsere verehrten Passiven und aktiven Mitglieder nebst Familie freundlichst ein

Kartenausgabe Donnerstag, den 9. von 6—8 Uhr in Fischers Weinstuben

Eintritt für Mitglieder und deren an der Beisprechung teilnehmenden Kinder je Lit 1. für Gäste, durch Mitglieder eingeführt, Lit 3 und deren Kinder je Lit 1

Der Vorstand

Maskenball

unter der Devise

Eine Nacht in Japan
veranstaltet vom (212)

S. C. Poseidon E.V. Memel
am 18. Januar 1930
im Schützenhaus

Öffentlicher Vortrag

im Schützenhaus zu Memel im oberen Saal, Sonntag, den 5. Jan. 1930, abends 7 Uhr

„Jesus in der Gegenwart“

Alle freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Ref. H. Linde (143)

Angel-Sport-Verein 17

Montag, den 6. Januar, abds. 7 1/2 Uhr

Monats-Versammlung
bei Meyer-Schlachthof Der Vorstand

Werner's Weinstuben

Sonnabend u. Sonntag, ab 7 Uhr

Safen-Offen

Menü
Tomaten-Suppe
Hecht gebad. / Kartoffel-Salat
Sahnen-Zitrus
oder
Kalbsbraten mit Kompott
Apritosen mit Sahne (172)

Hotel Franz

Sonntag
von 3 Uhr ab
Konzerte

Zwecks Einberufung einer Elternversammlung in einer wichtigen Angelegenheit des Luffengymnasiums bietet um Zuschriften

Amtsbevollmächtigter **Stimbra**
Schulstr. 10 bei Memel (168)

Schnellstens zu Millner!

Inventur Ausverkauf in allen Abteilungen!
Beginn Montag, den 6. Januar 1930

Preise bis **50%** teils mehr ermäßigt

Einige Beispiele!

Damen-Mäntel letzte Neuheiten . . . Lit 95.—, 85.—, 75.— **50**—

Zurückgesetzte Posten Mäntel enorm billig Lit 48.—, 35.— **24**—

Sehr elegante Mäntel mit Pelzbesatz und Pelzmäntel enorm billig

Plüschmäntel mit apertem Kragen jetzt Lit **125**—

Kostüme mit Pelzbesatz, prima Stoffe Lit **59**—

Kleider um zu räumen jetzt 29.—, 18.— **9**50

Damenwäsche angestaubt, in feinsten Qualit. zu Spottpreisen, da greife jeder zu!

Herren-Konfektion enorm billig

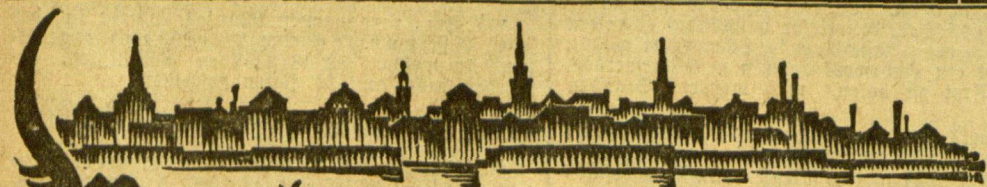
Herren-Oberhemden Lit 8.50, 11.50

Kragen Lit 0.50

Marcus Millner

Inventur-Ausverkauf bei F. Lass & Co.

Beginn: Montag 1/2 9 Uhr früh
Bitte beachten Sie unser Inserat in der Beilage



Memel, 4. Januar

Drei Könige aus dem Morgenlande

Das Fest der Heiligen drei Könige am 6. Januar gab unseren Vorfahren alljährlich Veranlassung, mehr oder weniger prächtige Umzüge abzuhalten, die teils kirchlichen, teils weltlichen Charakter trugen. Es ist wahrscheinlich, daß diese Maskeraden aus Italien gekommen sind. In Mailand, wo sich die Gebeine der Heiligen drei Könige vor ihrer Ueberführung nach Köln befanden, wurde seit altersher das Dreikönigsfest besonders großartig gefeiert.

Bei uns fanden bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Städten und Dörfern ebenfalls Dreikönigszüge statt. Drei Männer bekleideten sich gewöhnlich mit langen weißen Hemden, die mit Goldpapier verbrämt waren. Zwei von ihnen trugen Nachwächterspieße, während der dritte den sogenannten Stern trug. Der sogenannte Stern war eine Stange, auf der sich eine nach Art unserer Krippen hergestellte plastische Darstellung befand. Man sah ein Schloß, neben dem in einem Stalle das Jesukindlein lag. Holz und Eis fehlten nie. Im Schlosse selbst war ein Fenster, hinter dem zuweilen der greulich anzusehende Herodes stand. Alle Figuren waren beweglich, und über dem Ganzen schwebte ein großer goldener Stern aus Pappe, der mit Erbsen und kleinen Sternchen gefüllt war und bei jeder Bewegung klapperte.

Aber auch die Kirche selbst nahm sich der Dreikönigszüge an und brachte solche innerhalb ihrer Mauern zur Aufführung. In vielen Kirchen fanden solche Veranstaltungen mitten unter dem Gottesdienste statt. Drei Priester, mit Kronen gezier, traten aus verschiedenen Richtungen her vor den Altar. Der in der Mitte wies mit einem Stabe auf einen oberhalb des Altars angebrachten Stern und sang ein Lied. Die beiden anderen antworteten auf die gleiche Weise, worauf sich alle drei umarmten. Nun kamen alle Kirchenbesucher mit Lichtern in den Händen zu den Königen und besteckten einen Leuchter in Gestalt eines Sternes mit den Kerzen. Am Schlusse der Feier zogen alle zu einem in der Kirche befindlichen Muttergottesbild und legten dort ein kleines Geschenk für die Armen des Ortes nieder.

Die außerhalb der Kirche üblich gewesenen Dreikönigszüge gaben mit der Zeit auf manchen Dörfern Anlaß zu allerlei Unfug, weshalb sie von den geistlichen und weltlichen Behörden unterdrückt wurden.

Zwei Lustspiel-Erstaufführungen

Shakespeare's „Was ihr wollt“ und „Albans X Y Z“

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, wird die am 19. Dezember ansagefallene Vorstellung von Hermann Sudermanns wirkungsvollem Schauspiel „Stein unter Steinen“ zu halben Kassenpreisen nachgeholt. Die Rolle des Jakob Biegler spielt Direktor Albers. Am Dienstag, abends 8 Uhr, wird der Ludwig Thoma-Abend mit seiner frisch-fröhlichen Bauernhumoreste „Erster Klasse“ und seinem originellen Lustspiel „Votthens Geburtstag“ zum ersten Male wiederholt. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet die Premiere von Klauens romantischem „Spiel zu Dreien“ mit dem geheimnisvollen Titel „X Y Z“ statt. Klauend, der geniale Autor von „Kreidekreis“, hat mit „X Y Z“ ein Lustspiel von ganz besonderem Reiz geschaffen. Genau so geheimnisvoll und apart wie die Wahl des Titels ist hier ein Stückchen Theaterromantik unwirklich und originell in launiger und geistvoller Form zu einem einzigartigen Lustspiel

Alles Hausmittel gegen den Schnupfen

Deine Nase ist so groß wie eine Nübe? Deine roten Augen trüben und sind trübe? Und im Kopfe ist dir's dumm? Jeder Schnupfen währt, so geht die Sage, nichts genau neun Nächte und neun Tage. Wären sie doch erst herum! Zwar, da gibt es Schnupfenwatte und auch Pillen, die der Nase Kauf angeblüht stillen, doch von so was halt dich fern! Wer wird sich mit scharfgetränktem Pflaster denn die Nase bis obenhin verstopfen? Das tut man gewis nicht gern! Wer wird auch solch Pflasterzeug verschlucken, bloß um's schleimig wieder auszuspuhen, so zum Beispiel Aspirin? Nein, dann soll man mit Naturgetränken lieber flug auf prompte Lind'ung denken, aber erst mit Medizin! Der Erfahrne rät drum: „Duzendweise Groggs von Rum und Arrak, siedend heiße, nimm gewissenhaft zur Kur!“ (Worauf du zuletzt schon blau bist, was zwar kein Vergnügen für die Frau ist, außerdem hilft's nicht die Spur.) Aber man soll alten Traditionen ehrfurchtsvoll begeben und sie schonen, meistens haben sie doch Recht. Denn beim zehnten Glase, kannst du glauben, raffst du unter heitrem Nasechnauben: „Die Kur ist, ichent's, nicht schlecht!“ Bist dem Schnupfen garnicht mehr so böse, freut dich der gehandicapten Neese, nimmst dein Schicksal hin getrost, bloß ein Kummer ist's, der ferne lauert: daß ein Schnupfen nur neun Tage dauert. Immerhin: Neun Tage! Prost!

S. O. S.

ausgebaut. Die Hauptrollen sind besetzt mit Fräulein Lilly Tomsta und den Herren Erich Werber und Rudolf Schwannede. Die Regie dieses reizvollen Geseinnisses hat Rudolf Schwannede. Am Freitag und Sonnabend bleibt das Theater wegen der umfangreichen Vorbereitungen für „Was ihr wollt“ geschlossen. Am Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, gelangt zum ersten Male „Hafeperears“ entzückendes Lustspiel „Was ihr wollt“ unter der Regie von Direktor Albers zur Aufführung.

* Vom Gesundheitswesen. Im Monat November wurden amtlich die nachstehenden Fälle von übertragbaren Krankheiten gemeldet: Diphtherie drei Erkrankungen, und zwar eine in Friedrichsgrube, zwei in Schreitlaugen und ein Todesfall in Willkischen; Körnerkrankheit: drei Erkrankungen, und zwar zwei in Memel und eine in Weisklaufen; Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose: vier Todesfälle, davon drei in Memel und ein Todesfall in Ruff;

Die neuen deutschen landwirtschaftlichen Einfuhrzölle

Von der Landwirtschaftskammer wird geschrieben: Durch die Annahme des Zollgesetzes hat Deutschland mit Wirkung vom 31. Dezember 1929 den Einfuhrzolltarif abgeändert. Diese Abänderungen treten mit dem genannten Tage jedoch nur für die Einfuhr aus solchen Ländern in Kraft, mit denen vertragliche Bindungen nicht vorliegen. Für die Einfuhr aus allen andern Ländern, d. h. aus solchen, mit denen Verträge auf Grund der Meistbegünstigung geschlossen sind — also auch für die Einfuhr aus Litauen einschließl. das Memelgebiet — werden die neuen Zollsätze erst eingeführt, wenn der Deutsch-Schwedische Handelsvertrag ratifiziert ist. Für diese Länder gelten daher bis zum Termin der Ratifizierung des angegebene Verträge die bisherigen Vertragszölle. Die Gerüchte, daß die erhöhten deutschen Einfuhrzölle bereits am 1. Januar d. J. auch für die hiesige Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte in Kraft treten sollen, haben sich somit nicht bestätigt. Um dem memelländischen Landwirt eine Uebersicht über die deutschen Einfuhrzölle für landwirtschaftlichen Produkte zu geben, sind in der nachstehenden Aufstellung angeführt die neuen Einfuhrzölle, welche die Abänderung des Zolltarifs darstellen und nach der Ratifizierung des Deutsch-Schwedischen Handelsvertrages in Kraft treten, die bisherigen Einfuhrzölle — bisherige autonome Zölle — und die Vertragszölle, welche zur Zeit noch in Kraft sind und erst nach der Ratifizierung des Deutsch-Schwedischen Handelsvertrages für die hiesige Einfuhr abgelöst werden. Wo keine Vertragszölle vorhanden sind (bei der Einfuhr von Mehl usw.), gelten die bisherigen Zollsätze.

Vieh zölle

Lebendes Rindvieh, Tarif-Nr. 103 des deutschen Einfuhrzolltarifs: Neuer Einfuhrzoll 27,— Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 18,— Rm. je dz Vertragszoll, wie bisher 16,— Rm. je dz Lebende Schafe, Tarif-Nr. 104, Neuer Einfuhrzoll 22,50 Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 18,— Rm. je dz Vertragszoll, wie bisher 16,— Rm. je dz Lebende Schweine, Tarif-Nr. 105 Neuer Einfuhrzoll 18,— Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 18,— Rm. je dz Vertragszoll, wie bisher 16,— Rm. je dz

Hierzu folgende Ergänzung: Ist der Preis am Berliner Markt für Schweine der Klasse C im Durchschnitt von 2 Wochen niedriger als 75 Rm. für den Zentner Lebendgewicht, so erhöht sich der Zollsatz für Schweine um 50%, bis der Preis am Berliner Markt für Schweine der Klasse C im Durchschnitt von 2 Wochen höher als 85 Rm. für den Zentner Lebendgewicht, so ermäßigt sich der Zollsatz für Schweine um 50%, bis der Preis auf 85 Rm. für den Zentner Lebendgewicht sinkt. Die Abänderungen der Zollsätze sind durch den Reichsminister für Finanzen jeweils mit Wirkung vom 10. Tage nach der letzten Notierung in Kraft zu setzen.

Die Fleischzölle

sind unverändert geblieben. Frisches Fleisch von Vieh, Tarif-Nr. 108. Neuer Zollsatz 45,— Rm. je dz Bisheriger Zollsatz 45,— Rm. je dz Vertragszoll 37,50 Rm. je dz Schweinefleisch, Tarif-Nr. 108. Neuer Einfuhrzoll 45,— Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 45,— Rm. je dz Vertragszoll 32,— Rm. je dz Schweinepelt, Tarif-Nr. 109. Neuer Einfuhrzoll 14,— Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 14,— Rm. je dz Vertragszoll —

Die Kartoffelzölle

Tarif-Nr. 23, sind unverändert geblieben. Sie betragen: In der Zeit vom 15. 2. bis 31. 3. 4,— Rm. je dz In der Zeit vom 1. 4. bis 31. 7. 1,50 Rm. je dz (Vertragszölle) In der Zeit vom 1. 8. bis 31. 8. 4,— Rm. je dz In der Zeit vom 1. 9. bis 14. 2. 2,— Rm. je dz (Vertragszölle)

Scharlach: sechs Erkrankungen, davon vier in Memel, je eine Erkrankung in Ruff und Bersmengen und ein Todesfall in Memel; Unterleibstypus: drei Erkrankungen, davon eine in Memel und zwei in Ruff; Paratyphus: zwei Erkrankungen, davon eine in Memel und eine in Ruff.

* Neuwahl der Angestelltenausschüsse. Der Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel (V. K. A.) macht in einer Zuschrift darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung vom 31. August 1922 (Amtsblatt Seite 962) in jedem Kalenderjahr in der ersten Hälfte des Januar die Wahlen der Angestelltenausschüsse bzw. die Wahlen der Betriebsobmänner stattfinden haben. Gemäß der Verordnung vom 9. August 1922, §§ 1, 3 und 9 (Amtsblatt Seite 785) über die Regelung der Aufgaben, Rechte und Pflichten der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse muß in allen Betrieben, in denen mindestens 20 Angestellte beschäftigt werden, ein ständiger Angestelltenausschuß und in Betrieben, die in der Regel weniger als 20, aber mindestens fünf wahlberechtigte Angestellte aufzuweisen haben, ein Obmann gewählt werden.

* Das Liedertafel-Weihnachtsfest kommt, so schreibt man uns, diesmal etwas verspätet an die

Getreidezölle

Roggen, Tarif-Nr. 1. Neuer Einfuhrzoll 7,— Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 7,— Rm. je dz Vertragszoll 6,— Rm. je dz

Hierzu folgende Ergänzung: Wenn die Entwicklung des Roggenpreises es erfordert, hat die Reichsregierung den Zollsatz bis auf den Betrag von 3 Rm. je dz herabzusetzen oder bis auf den Betrag von 9 Rm. je dz heraufzusetzen. Hierbei hat ein Preis von 280 Rm. je to als Durchschnittspreis zu gelten. Die Notwendigkeit einer Minderung des Zollsatzes ist jeweils spätestens nach Ablauf einer Frist von 4 Monaten zu prüfen. Die erstmalige Prüfung erfolgt auf Grund der durchschnittlichen Preisentwicklung vom 1. September bis 31. Dezember 1929.

Weizen, Tarif-Nr. 2. Neuer Einfuhrzoll 7,50 Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 7,50 Rm. je dz Vertragszoll 6,50 Rm. je dz

Hierzu folgende Ergänzung: Wenn die Entwicklung des Weizenpreises es erfordert, so hat die Reichsregierung den Zollsatz für Weizen bis auf den Betrag von 3,50 Rm. je dz herabzusetzen oder bis auf den Betrag von 9,50 Rm. je dz heraufzusetzen. Hierbei hat ein Preis von 280 Rm. je to als Durchschnittspreis zu gelten. Die Notwendigkeit einer Minderung des Zollsatzes ist jeweils spätestens nach Ablauf einer Frist von 4 Monaten zu prüfen. Die erstmalige Prüfung erfolgt auf Grund der durchschnittlichen Preisentwicklung vom 1. September bis 31. Dezember 1929. Der Beurteilung der Preisentwicklung sind nach näherer Bestimmung der Reichsregierung die mittleren Notierungen für Promptgeschäfte je to der betreffenden Art deutschen Getreides vom 1. September 1929 ab an folgenden Börsen zugrunde zu legen: bei Roggen an der Berliner, Breslauer und Königsberger Börse, bei Weizen an der Berliner, Breslauer und Magdeburger Börse.

Gerste, Tarif-Nr. 3. Neuer Einfuhrzoll 9,— Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 7,— Rm. je dz Vertragszoll 5,— Rm. je dz

Anmerkung: Gerste zur Viehfütterung unter Zollsicherung bis zum 31. 12. 30.

Hafers, Tarif-Nr. 4. Neuer Einfuhrzoll 8,— Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 7,— Rm. je dz Vertragszoll 6,— Rm. je dz

Mehlzölle

Tarif-Nr. 162, Mehl aus Getreide mit Ausnahme von Hafer und Gerste: Neuer Einfuhrzoll 1 1/2 des Zollsatzes für Weizen und 4,25 Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 14,50 Rm. je dz Anmerkung: Solange für Weizen ein Vertragszollsatz von 6,50 Rm. je dz besteht, beträgt der Zollsatz 14,50 Rm. je dz Für Mehl aus Hafer, Gerste usw. Neuer Einfuhrzoll 18,75 Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 18,75 Rm. je dz Vertragszoll —

Milch, Butter

Milch, Tarif-Nr. 133. Frisch zollfrei (wie bisher) entkeimt od. peptonisiert (wie bisher) 5 Rm. je dz Nahm 1/2 des Zollsatzes für Butter (wie bisher) 20 Rm. je dz Butter, Tarif-Nr. 134. Neuer Einfuhrzoll 50,— Rm. je dz Bisheriger Einfuhrzoll 50,— Rm. je dz Vertragszoll 27,50 Rm. je dz

Räse

Tarif-Nr. 135. Tafelkäse in Einzelpackungen von 2 1/2 kg Rohgewicht od. darunter (wie bish.) 40,— Rm. je dz Anderer Käse (wie bisher) 30,— Rm. je dz (Vertragszölle) 20,— Rm. je dz Diese Aufstellung der Landwirtschaftskammer ist unverbindlich, da ihr bisher die Minderungen des deutschen Zolltarifs offiziell noch nicht zugeht.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Stadtverordneten-Versammlung

am Mittwoch, den 8. Januar 1930, nachm. 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale des Rathauses, Tagesordnung: Wahl des Büros.

Der Stadtverordnetenvorsteher gez. Dr. Vohrenk.

Fraktionsitzungen: Dienstag, den 7. Januar 1930, nachm. 6 Uhr. [0210]

Reihe. Wahrscheinlich konnten die vielen reizenden Ueberraschungen, die auch diesmal wieder der Liedertafel-Jugend geboten werden sollen, trotz emstiger, fleißigster Arbeit der vielen freundlichen Helferinnen nicht früher fertiggestellt werden. Die Zahl der an der Feier beteiligten Kleinen und Kleinsten Liedertafel ist ja doch, wie es schon das vorige Jahr zeigte, beträchtlich groß. Also, es ist wieder allerhand in Vorbereitung und außer den positiven Ergebnissen, die die Damenarbeiten des Dienstagabends im Vereinslokal zeitigten, erhält die Liebesgaben-Sammelstelle beim Vorstand ständig freundliche Spenden aus dem Mitgliebskreis überwiefen, die am Feste die Jugend erfreuen sollen. Kurz, der gute Knecht Ruprecht wird alle Hände voll zu tun bekommen, die Fülle der ihm übertragenen Geschenke an die rechte Adresse abzuliefern. Wie wir gebeten werden mitzuteilen, gibts aber neben diesen Präsenten auch noch manch anderes durchaus Präsentables, als da sind: Chor- und Sologefänge, die von Weihnachtlichem und Jugendlichem stimmungsvoll zu berichten wissen und vor allem wieder ein extra für den Tag verfaßtes Märchenspiel, sowie anschließend das übliche „Nimmerhüpfen“ und endlich den Weihnachtsball für die Erwachsenen. Der zweite Sonntag im Januar 1930, also der 12. Januar, dürfte aller Voraussicht nach für die Liedertafel wieder ein Tag „erster Ordnung“ werden.

* „Bunter Abend“ im Memeler Radfahrer-Club von 1885 e. V. Am Sonnabend, den 11. Januar, feiert der Memeler Radfahrer-Club in den unteren Räumen des Schützenhauses sein Winterfest in Form eines „bunten Abends“. Das Programm ist, wie uns geschrieben wird, recht abwechslungsreich. Vor einigen Wochen ist mit den Uebungen bereits begonnen worden. Die Veranstaltung beginnt mit Tanz, so daß jeder taunslustige Besucher bestimmt auf seine Kosten kommen wird. Zwischen durch gibt es radportliche Darbietungen und Kabarettentlagen. Die radportlichen Vorführungen sind durchweg neue Einführungen, die unterschieden Beifall finden werden. Vom Kabarett sei nur erwähnt, daß dieses in bewährten Händen liegt, die für ein gutes Gelingen bürgen. Die Kartenausgabe erfolgt am Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. Januar, abends von 7—9 Uhr, im Schützenhause und zwar nur gegen Einladung. An der Abendkasse wird 1 Lit Aufschlag erhoben.

* Der Schwimmklub „Poseidon“ bittet uns, darauf hinzuweisen, daß er am Sonnabend, den 18. Januar, im Schützenhaus einen Maskenball unter der Devise „Eine Nacht in Japan“ veranstaltet. Großer Wert ist auf stimmungsvolle Dekoration gelegt worden. Auch wird eine Prämierung der schönsten Masken stattfinden. Die beiden vom Schwimmklub „Poseidon“ in den vergangenen Jahren veranstalteten großen Feste, der Maskenball „Zirkus Mix“ und das „Gallenschwimmfest“ bieten Gewähr für ein gutes Gelingen auch dieser Veranstaltung.

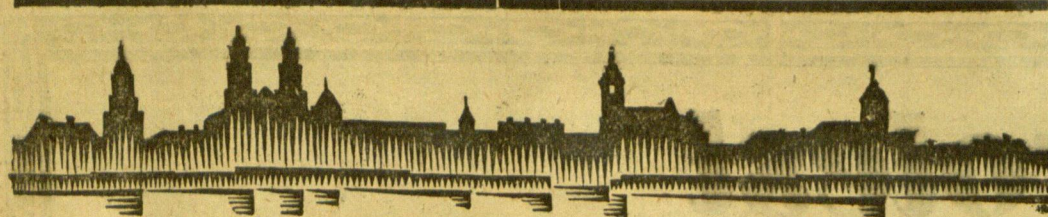
* Ein Hühnerdieb wurde in einer der letzten Nächte in der Fischerstraße von einem Beamten der Landespolizei gefasst. Nach der Festnahme der Person wurde sie der hiesigen Kriminalpolizei zugeführt. Die Ermittlungen ergaben, daß der Mann, bei dem es sich um einen früheren verarmten Gutsbesitzer handelt und der jetzt im Kreise Pogegen wohnt, die Hühner, insgesamt zehn Stück, aus dem Stall seines Schwiegervaters, der Mühlenstraße Nr. 39 wohnt, entwendet hatte.

* Die Feuerwehr wurde heute morgen irrtümlicherweise nach der Süderhof gerufen, da man angenommen hatte, daß der Dachstuhl eines dort liegenden Speichers in Brand geraten war. Beim Eintreffen der Wehr wurde jedoch festgestellt, daß ein Klempner, der auf dem Dach arbeitete, in einem Kohleneimer Feuer gemacht hatte.

* Polizeibericht. In der Zeit vom 28. Dezember bis 4. Januar sind als gefunden gemeldet: eine hellbraune Lederhandtasche, ein Paar Herrenlackschuhe, ein Gürtel, ein blaues Kinderhandtäschchen, ein braunes Huhn, ein schwarzes Portemonnaie mit barem Geld, eine blaue Seglermütze, ein Marktkorb, eine braune Aktentasche, ein Rosenkranz, eine braunlederne Brieftasche, eine silberne Busennadel, eine Schafwolldecke, ein grauer Wollfahnd und verschiedene Tauben. Als verloren sind gemeldet: ein lackiertes Portemonnaie, ein goldener Trauring, ein hellbrauner Damenhut, eine kleine Nagelschere, eine schwarze Brieftasche mit 25 Lit, ein Inlandspaß für Wilhelm Meltes und verschiedene Tauben.

Rund um den Wochenmarkt

Obwohl durch das regnerische Wetter der letzten Tage die Wege schwer befahrbar geworden sind, waren heute doch bedeutend mehr Landleute zum Markt gekommen als am vergangenen Sonntagabend. Die anhaltend milde Witterung, die nur einige Tage durch mäßigen Frost unterbrochen wurde, scheint auf die Vegetationszeit der Hühner und auf die Milchproduktion der Kühe einen günstigen Einfluß auszuüben, denn heute war das Angebot an Eiern und Butter verhältnismäßig groß. Auch die Preise für diese Produkte waren in



Kannas, 4. Januar

Klavierabend B. Dvarionas
im Konservatorium zu Kannas am 29. Dezember 1929

Wir haben schon des öfteren Gelegenheit gehabt, B. Dvarionas zu hören, und es steht fest, daß dieser junge Künstler musikalisch, wie ja die ganze Familie, sehr begabt ist.

Augenblicklich befindet er sich in einem Uebergangs Stadium, und er sucht danach, die rechte Ausdrucksmöglichkeit zu finden, was ihm aber nicht immer gelingt. So muß er sich — jetzt wenigstens — von Bach, Beethoven usw. fern halten, während ihm, auch seinem Naturell nach, das Romantische näher liegt. Mit dem Ringen nach der richtigen Ausdrucksform hängt es auch wohl zusammen, daß seinem Spiel mitunter etwas Trockenes anhaftet. Das machte sich bei F. Rameau, Veracini und Scarlatti bemerkbar. Die 12. Kapodie von Liszt als eine der Zugaben spielte er mit viel Temperament und guter Auffassung.

Mit harter Betonung des Wesentlichen gab er zwei Kompositionen von Debussy — „Le quatuor vent d'Ouest“ und „Menuet“ — wieder, ein Zeichen, daß er sich mit den Modernen auseinandersetzen weiß. „Saint-Saëns-Liszt“ dan so macabre zeigte den Künstler auch technisch von guter Seite.

Schweizerischer Kaufmann um 250 000 Lit geschädigt?

Goldlegierung statt Reingold
h. (Tel.) Die Kauener Kriminalpolizei erhielt dieser Tage von dem schweizerischen Konsulat eine Anzeige, aus der hervorgeht, daß ein schweizerischer Kaufmann im Dezember bei dem Goldhändler in Kannas einen größeren Posten Gold gekauft hätte. Bei der Nachprüfung des Goldes habe sich jedoch erwiesen, daß nicht Reingold, wie dieses vereinbart war, sondern ein minderwertiges Metall verkauft worden sei. Wie aus einer anderen Quelle verlautet, handelt es sich im ganzen um etwa 50 Kilogramm Gold, das von dem Schweizer gekauft werden sollte. Bei der Nachprüfung des Metalls in der Schweiz stellte es sich heraus, daß es nur eine stark vergoldete Legierung war. Der schweizerische Kaufmann soll durch dieses Geschäft um etwa 250 000 Lit geschädigt worden sein. Die litauische Kriminalpolizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

9103 Brände in zehn Jahren

Der Schaden beträgt 192 Millionen Lit. — Nur 11,3 Prozent Brände verhindert

h. (Tel.) Nach einer Statistik über das Feuerwesen sind in Litauen in den letzten zehn Jahren 9103 Brände vorgekommen, darunter 5833

kleinere, 2659 mittlere, 555 größere und 51 riesenbrände. Der durch diese Brände angerichtete Schaden beträgt 192 Millionen Lit und entfällt auf 57,7 Prozent auf die Landbevölkerung, 19,2 Prozent auf größere Städte, 7,8 Prozent auf Güter und 7,6 Prozent auf kleinere Städte und Kirchhöfe. Nur 11,3 Prozent der Brände waren gegen Feuerfischaden versichert. Die übrigen 88,7 Prozent haben überhaupt keinen Schadenersatz erhalten.

h. (Tel.) Neuer Direktor am Staatstheater. Zum Direktor des Staatstheaters ist der bisherige Vize-Direktor des Kauener Konservatoriums P. Zabielka ernannt worden. Zabielka wird seinen Posten in den nächsten Tagen antreten.

h. (Tel.) Freitod. Gestern abend vergiftete sich die in der Jonavio-Gasse wohnhafte 23jährige Arbeiterin Stefanie Navickaitis durch Trinken von Seifenstein. Das Mädchen verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

ph. Poniewicz, 4. Januar. [Der erste Wochenmarkt] im neuen Jahre hatte einen regen Verkehr aufzuweisen. Auch das Angebot auf dem Vieh- und Pferdemarkt war verhältnismäßig groß. Bessere Arbeitspferde kosteten 350—500 Lit. Für Kühe wurden 180—300 Lit verlangt. Mastschweine kosteten 100—110 Lit je Zentner. Auf dem Produktmarkt kostete der Zentner Weizen 20—22 Lit, Roggen 16—17 Lit, Gerste 14—15 Lit, Hafer 10 bis 12 Lit, Erbsen 13—15 Lit und Kartoffeln 4 bis 5 Lit. Für Kohl wurden 4 Lit je Schock gezahlt. Flach 5,50—6 Lit, für Feinflachs 4—4,50 Lit je Kilogramm und für Milchkäse 1,40—1,80 Lit das Stück gezahlt. Sahne kostete 1,70—2 Lit und Milch 40 bis 45 Cent je Liter. Für Eier wurden 22—25 Cent das Stück verlangt. Lebende Gänse kosteten 15 bis 20 Lit, geschlachtete 11—14 Lit, lebende Enten 8—11 Lit, geschlachtete 7—9 Lit, Puten 14—17 Lit und Hühner 4—6 Lit das Stück. Schweinefleisch kostete 3,50 Lit, geräucherter Schinken 3,50—4 Lit, Speck 4,50—5 Lit, geräucherter Bauchspeck 5—6 Lit, Rindfleisch 1,60—2 Lit, Kalbfleisch 1,60—1,80 Lit, Teewurst 3—3,50 Lit und Leberwurst 3,50—4 Lit je Kilogramm.

sz. Baintas, 4. Januar. [Beide Arme verloren. — Selbstmord.] Ein Besitzer G. aus einem Nachbarort war mit dem Verlust des Getreides beschäftigt. Da ihm die Person, die das Getreide in die Maschine einführte, scheinbar nicht genügend einlegte, wollte er zeigen, wie es sich besser machen ließe. Dabei geriet der Besitzer mit der rechten Hand in die Maschine, die ihm den Arm bis zum Gelenk abriß. Vor einigen Jahren hatte derselbe Besitzer auf ähnliche Weise den linken Arm verloren. — Ein früherer größerer Besitzer St. aus Kasubien hatte wegen Betragerien eine größere Gefängnisstrafe erhalten. Es war ihm aber gelungen, zu entfliehen. Als er nach einiger Zeit merkte, daß man ihm auf der Spur

war, machte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Nicht Morde in Lettgallen

* Niga, 4. Januar. Am 31. Dezember kam es im Dinaburger Kreise im Dorfe Kasda zu einer furchtbaren Mordtat. Ein Arbeiter drang in das Haus eines Bauern ein, in welchem sich zu dieser Zeit der Hauswirt, seine Frau und eine zu Besuch weilende Dinaburger Händlerin befanden. Der Mann erschlug alle drei. Die Leichen der Ermordeten stieß er in eine Scheune und bedeckte sie mit Stroh. Scheinbar hatte er die Absicht, die Scheune anzuzünden. Er wurde jedoch in seinem Vorhaben gestört, da der Sohn des Bauern nach Sanie kam. Er wollte den Mörder festhalten, doch gelang es diesem, zu fliehen.

Außerdem ist es in verschiedenen anderen Gemeinden Lettgallens zu fünf anderen Mordtaten gekommen. So kam es während eines Belages bei einem Wirten zu einer Prügelei, wobei ein 23jähriger Bauer durch Messerstiche tödlich verletzt wurde. Ein Bauer erschlug in einer anderen Gemeinde seine Schwester, mit der er in Streit geraten war, mit einem Brett. Ein Arbeiter, der den Hund eines Gefindevirtin gequält hatte, wurde vom Gefindevirtin und seinem Sohn mit einer Dientruhe überfallen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus verstarb. Umweil von ihrem Hause wurde in der Gemeinde Maschene die 70jährige Eva P. ermordet aufgefunden. Bei einer Prügelei wurde ein Arbeiter totgeschlagen.

Brief an das Memeler Dampfboot

Autobusverkehr Lanuppen — Prökuls — Memel

Seit einiger Zeit ist auf der Strecke Lanuppen-Prökuls-Memel und zurück ein Autobusverkehr eingerichtet worden. Der Autobus fährt an jedem Mittwoch und Sonnabend um 6,15 Uhr morgens von Lanuppen ab und kommt um 12,30 Uhr mittags zurück. Daß diese Einrichtung ein dringendes Bedürfnis für die dortige Gegend ist, zeigt die große Quantität von Kraftwagen. An einem Sonnabend mußten schon auf der Anfangsstation Lanuppen einige Personen, die mitfahren wollten, zurückbleiben und unterwegs konnten überhaupt keine mehr aufgenommen werden. Da es schon zu spät war, um den jahresplanmäßigen Zug zu erreichen, mußten diese Personen zurückbleiben und nachher für den Markt bestimmten Waren wieder mit nach Hause nehmen. Es wäre erwünscht, daß der Unternehmer dieser Einrichtung, wenn es ihm nicht möglich ist, alle Personen mitzunehmen, noch einmal zurückkäme, um die Zurückgebliebenen zu holen. Falls ein derartig festgelegter Fahrplan besteht, so ließe es sich bei der zukünftigen Regierungsstelle wohl erwirken, daß in solchen Fällen der Autobus zweimal an diesem Tage verkehren darf. Seit einiger Zeit besteht auch ein Autobusverkehr Rinten-Mischafuten-Sameitkehmen. Vielleicht ließe es sich ermöglichen, daß dieser Unternehmer ebenfalls die Genehmigung erhalte, am Mittwoch und Sonnabend von Rinten und Mischafuten nach Memel

zum Markt zu fahren. Besonders für die dortige Gegend sind solche Einrichtungen ein dringendes Bedürfnis, da sämtliche Märkte sehr weit entfernt liegen. Dadurch würde der Landwirtschaft bedeutend geholfen werden.

Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

Kannas (Welle 1935). Sonntag: 19,30: Abendveranstaltung. Montag: 17,50: Klavierkonzert. 20,40—22: Konzert.
Berlin (Welle 418). Sonntag: 9: Morgenfeier. 12: Konzert. 14,30: Fußballspiel Paris-Berlin. 15,30: Violinborträge. 16: Das Spiel von den belligen drei „Nigens“. 17: Konzert. 19: Rieder. 19,30: Uebertragung aus dem Berliner Sportpalast Berliner Hallenportier. 20: Orchesterkonzert. Anschließend bis 0,30: Tanzmusik. Montag: 11 und 14: Schallplatten. 16,30: Konzert. 19: Unterhaltungsmusik. 20: Unterhaltungsmusik. 20,30: Einflügelkonzert (Leipzig). Anschließend bis 0,30: Tanzmusik.
Breslau (Welle 325). Sonntag: 8,45 und 9,30: Konzert. 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Konzert. 15,50: Riederkonzert. 16,30: Einakter. 1. „Am Vorübergehen“ und 2. „Die Schreibeblende“. 17: 18,50: Klavierkonzert. 20,30: „Gülden“, die Bergapelle spielt. 22,35—24: Tanzmusik. Montag: 16,30: Konzert. 19,05: Italienische Musik (Schallplatten). 20,30: „Schlager feiert“, eine Folge. 21,30: „Von Homer bis Klaus Mann“, eine Folge von Anecdoten.
Frankfurt a. M. (Welle 390). Sonntag: 9: Morgenfeier. 12: Chorgesang. 16: Konzert. 20: Lied und Operette. 21: Die Werbung, belterer literarisch-musikalische Stunde. 22,15: Unterhaltungskonzert. 23,30—0,30: Tanzmusik (Schallplatten). Montag: 12,15 und 13,15: Schallplatten. 17,20: Konzert. 19,30: Konzert. 21,30: Literarische Parodie. 23—24: Tanzmusik.
Königsberg (Welle 276). Sonntag: 9: Morgenandacht. 11,30: Unterhaltungsmusik. 12,30: Schallplatten. 13,05: Konzert. 16,15: Konzert. 18,30: Kammermusik. 20,15: Konzert. 22,30—0,30: Tanzmusik. Montag: 11,40 und 13,15: Schallplatten. 14: Konzert (Schubert-Bräunns). 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,30: Rezitation. 20,45: Kammermusik. 21,25: „Ninon von Venelos“, Drama in einem Akt. 22,30—23,30: Tanzmusik.
Königsberg (Welle 486). Sonntag: 18,05: Deutsche Sendung. 19: Konzert. 20,15: Unterhaltungsmusik. 21,40: Volkslieder. 22,15: Konzert. Montag: 11: Matinee. 12: Konzert. 13: Schallplatten. 18,05: Deutsche Sendung. 19: Wollkonzert. 20,30: Konzert. 22,15: Schallplatten.
Niga (Welle 525). Sonntag: 16: Konzert. 19,05: Kammermusik. Montag: 19,05: Konzert.
Stockholm (Welle 436). Sonntag: 16,15: Konzert. 20,45: Konzert. 21,40: Konzert. Montag: 16: Militärmusik. 19,45: Studentenlager. 20,15: Dreigroschenoper. 21: Konzert. 15,30: Konzert. 18,45: Kammermusik. 20,05: „Der Zerrissene“, Pöste mit Gesang. Anschließend: Konzert. Montag: 10,20: Chorvortrag der Wiener Sängerknaben. 11: Konzert. 15,30: Konzert. 17,45: Ukrainische Volkslieder (Männerquartett). 19: Gitarrenkammermusik. 20,30: Internationales Konzert (Leipzig). Anschließend: Konzert.

Volksbücherei
Schredtrug G. B.
5. Vortragabend (214)
Gastspiel des Stadt. Schauspielhauses, Memel
Mittwoch, den 8. Januar 1930
8 Uhr abends, Hotel Kaiserhof
Stein unter Steinen
Schauspiel in 4 Akten
von Hermann Sudermann
Jakob Biegler
Direktor Heinrich Albers
Eintritt:loge 6.— und 5.— Lit
Parkett 5.—, 4.— und 3.— Lit, Schüler 2.— Lit (Stehplatz)
Vorbestauf in der Buchhandl. Gutknocht

Hausfrauen-Verein
Mittwoch, d. 8. Jan.
10 1/2 Uhr [127]
Konb. Neumann.
Gaidellen
Verkaufe sofort oder später fortzuschreiben mein in Gaidellen gelegenes
Grundstück
ca. 140 Morgen, mit Wald u. Vieh. Das Grundstück liegt direkt an der Gaissee, 5 km v. Hebdtrug, Bahnstation 300 m entfernt. Es befindet sich eine Käferei auf dem Hof. Preis Veräußerung, Restkaufgeld kann gekündet werden.
Otto Engolke
Gaidellen
Tel. Hebdtrug 138.
Schauführer
Hotel
Deutsches Haus
Schmalenbrunn
Nicht sofort veräußert zu verkaufen. (349)
Tel. Nr. 8

Gastwirtschaft
mit Saalbetrieb auf dem Lande, mit großem Kaminofen, in verkehrsreicher Gegend, ist vom 1. April d. B. gänzlich zu verpachten. Angeb. u. 12379 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. 1206
Herr, in Stellung, sucht Umgang u. intell. deutschen Damen oder Herren, von denen er richtig deutsch lernen kann. Gegenleistung: schneller u. guter Unterricht in der litauischen Sprache. Angeb. bitte zu richten unter 12356 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (184)
Brautkleider
Brauttränze
Strauerkleider
empfiehlt billig (029)
Gertrud Mantwill
Steintor — Libauerstr.

Verkaufe
Berliner-Auto
N. S. N., 9/28 PS, verkauft preisw. Angeb. unter 12359 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 148
Sehr wackamer **Hofhund** (Wolfsblinder) zu verkaufen. (182)
H. Ritter
Magdalenstr. 27
Eing. Nordgartenstr.
Ein gut gehendes **Kolonial- u. Lebensmittelgeschäft** in sehr guter Lage, an feiner Unternehm. halber billig abzugeben. Angeb. unt. 12374 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (186)
Autovermietungen
zu haben. (162)
Gutsverwaltung
Kenschnen
Post Müllerbuch Nr. 530
Gebr. Ziegler, Libauer
Tel. Nr. 8

Autovermietung
Tel. 33 Nicolai
Alte Sorgenstr. 1
Auto-Anruf
40
Koenigst
3926
Autovermietung
Telefon 166
Girrus, Baderstr. (13-6)
Auto-Anruf
256
E. Heidrich
Bordere Wallstraße 4
Autovermietung
Tel. 414 376
Korschios, Orlime Str. 4
Auto-Anruf
598
A. Milcherleit, 3638

Autovermietung
Tel. 680
3 74) Posingles
Auto-Anruf
801
M. Doblies
Erich Froese 862
Marktstr. 25 a (220)
Anruf 893
Eleg. 7-Sitz-Vimouline und 5-Sitzer (2479)
Peterleit
Hospitalstr. Nr. 26
Autovermietung
Krollis (3455)
Telephon 929
Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 18
Auto-Anruf
Tel. 1199
Tieck & Froese.
Lastautovermietung
Martin Preukschat
Nubelntorstraße 10
Tel. 1088 (6)

Der Inventur-Ausverkauf geht weiter!
Sie wissen, dass wir Qualitätsware führen! Wissen Sie aber auch, dass wir diese Qualitätsware während des Inventur-Ausverkaufs im Preise teils bis zur Hälfte und darunter herabgesetzt haben?
Wäsche-Freyer
Memel, Alexanderstrasse 1, neben Apollo-Lichtspiele

Helrats-Anzeigen
Lehrer, Beamte usw. wünschen Heirat. Auskunft gibt **Stabrey**, Postamt 118, Berlin (3753)
Verloren Gefunden
Silberkettchen in der Steintorstraße
Herrchen verloren.
Gegen Belohn. abzugeben an den Schaltern d. Bl. (147)
Grundstücks-Markt
in guter Lage, mit großem Hof und 11. Garten, außer Weisamt, freiverb. Wohnung, jährliche Miete 4500 Lit, Preis 27 000 Lit, zu verk. Angeb. unt. 12371 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (179)
Kaufgesuche
Ein transportabler **Kachelofen** od. ein besserer, noch gut erhalt. eiserne Ofen zu kaufen gef. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (115)

Alte Möbel
Kleider, Schuhe, Bücher usw. werden gekauft und verkauft und auch in Kommission gen.
A. Jackschies
Waderstraße 10.
Kücheneinrichtung
z. kaufen gef. Angeb. mit Preisang. unter 12363 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (157)
1000 Lit
gegen gute Zinsen u. Sicherheit gesucht. Angeb. unt. 12351 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (121)
Steilen-Angebote
erst. intell. **Chauffeur** zum Besuch der Autobesitzer gegen gute Provision gesucht. Angeb. Postfach 32 zu richten. (11)
Mädchen
mit Kochkenntn. kann sich melden. (185)
A. Albrecht
Polangenstraße 8.

Dame
firm in Stenographie und Schreibmaschine, vertritt in Deutsch u. Litauisch bei recht gutem Gehalt nach Kannas v. sofort oder später gesucht. Meldungen p. sofort zu richten an die
Gandelis
Memel Lagerhaus A. G.
Marktstraße Nr. 48/49

Stellen-Gesuche
Stütze
die gut kochen und baden kann, mit gut. Zeugn., sucht Stelle von sofort od. später. Angeb. unt. 12376 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (191)
Jüngere Wirtin
sucht Stellung auf einem größeren Gut v. 15. 1. od. 1. 2. 30. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (142)
Eisenhändler
gewandt. Verkäufer, möglichst lit. sprechend, für Memel gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. Bewerb. mit Gehaltsanprüchen u. Zeugnisanprüchen u. 12360 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (132)
Frau
zum Reinmachen gef. **Balkowitz & Petschenkin** Börsenstraße 1—4. (117)
Mädchen
m. nur guten Zeugn. kann sich melden bei **Hanemann** Sode Straße 20.
Tunaks, Taubers
Mädchen
kann etwas kochen, was, möglichst vom Lande, zum 15. 1. gesucht. Meldungen am Montag zwischen 10 und 12 Uhr unter 12378 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (204)
Tücht. zuverlässiger **Schuhmacher** Geselle in Dauerherstellung gef. Angeb. mit Angabe bestmöglicher Tätigkeitsunt. 12370 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (176)
Ein tücht. erfahrener **Mädchen** mit guten Zeugnissen zum 15. 1. gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (112)

Stellen-Gesuche
Ebedenendes Fräulein
sucht Stelle als Krankenpflegerin od. Hauswirtsch. Angeb. unt. 12357 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (139)
Ein ehrl. tüchtiges Mädchen sucht vom 15. 1. oder später Stellung oder Aufsichtsstelle. Angeb. unt. 12377 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (192)
Vermietungen
Ein gr. möbl. Zimmer an 2—3 junge Leute zu vermieten. (68)
Wiesenstr. 10 b
Ein gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an einen besten Herrn von sofort zu verm. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (122)
Möbl. Zimmer
sehr. Eing., an zwei Herren zu vermieten. Breite Straße 22 unten links. (182)
Eine 3-Zimmer-Wohnung vom 15. 1. oder 1. 2. zu vermieten. (181)
Wiesenstraße 14.
Ein bis zwei möblierte Zimmer separ. Eing., elektr. Licht zu verm. (160)
Kaufstraße 6, part.

Flammings Riesenbrute
vollständige Leuchte. Diese Sorte erreicht bei gleichmäßigem Beland ein Gewicht von über 83 Pund. 1 kg Samen kostet 9 Mk. Samenatlas folgen.
Fritz Flammig, Seiligenbeil Ostpr.
Freundl., sonniges Zimmer
mit voller Pension, auf Wunsch möbl., auch unmöbliert, im Mittelmeer d. Stadt zu vermieten. Zu erfragen [188]
Töpferstraße 25 bei Monion.
Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, voller Pension, elektr. Licht von sofort günstig zu vermieten [116]
Kleinfeldung 14
Möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche zu vermieten [145]
Schwanenstraße 31.
Gut möbl. Zimmer an best. Herrn als Nebenw. zu verm. Bauschat (150)
Friedrichsstraße 7.
Stube u. Küche
sof. zu verm. (183)
Libauer Straße 1 a.
Ein Laden
an Hafen geleg., geeignt. Drogerie od. Lebensmittelgeschäft. Zu erfr. bei **Ellmer** Breite Straße 16 a
Laden
sehr gute Lage, sehr geeignet für Friseur, zu vermieten. (171)
Polangenstraße 28.
Ein Laden
zu vermieten [184]
Libauer Straße 1 a.
Mietsgesuche
2-Zimmer-Wohnung u. Küche, Polangenstraße, Wohnung zu kaufen gesucht. Zu erfr. an den Schaltern dieses Blattes. (184)
Welcher Hausbesitzer würde eine Zwangswohnung (Stube, Kammer, Küche) im Kauf zu abgeben? Angeb. unt. 12372 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (180)
Zimmer
mit separ. Eingang, elektr. Licht, in guter Lage, von einem Herrn gef. abzugeben unt. 12353 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (135)
Jung. Ehepaar sucht feines Zimmer m. Küche v. 15. 1. 30. Angeb. unt. 12365 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (166)
Junge berufstätige Dame sucht
1. möbl. Zimmer. Angeb. unt. 12368 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (174)
Jung. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung mit Nebenw. zu mieten. Angebots unt. 12364 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (163)
Mietensammler
2-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. unt. 12354 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (131)
Famier sucht
in Nähe Gericht, vom 15. 2. od. spät. Angeb. unt. 12352 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (112)
Laden
von sofort od. später zu pachten gesucht. Angeb. unt. 12344 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (88)
Seller Mann
für Werkstube, circa 150 qm, per Josef gef. Angeb. mit Preisang. unt. 12350 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (120)
Ein kleiner **heizbarer Raum** f. Tischlerwerkstatt zu mieten gef. Angebots unt. 12373 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (185)
Zu pachten gesucht, Angeb. unt. 12366 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (102)
Bäckerei
zu pachten gesucht, Angeb. unt. 12366 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (102)

Clausmühlen
Tüchtigen Rämmerer
sucht von sofort oder 1. April
Gutsverwaltung Clausmühlen
Geschäftsverwalter bedozuat.

Auto-Anruf
17
Nagursky

Ein Protest gegen das teure Leben

sind unsere aussergewöhnlich niedrigen Preise im

Inventur - Ausverkauf

Beginn Montag, den 6. Januar

Nützen Sie diesen Protest in reichlichem Masse aus, Sie kaufen nie wieder **so billig**

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe teils reine Wolle, kariert und gestreift	jetzt 7.50, 4.50	2 ⁵⁰
Blusen- u. Pulloverstoffe hübsche Muster	jetzt 9.75, 6.—	3 ⁵⁰
Wollbatist gute Qualität in vielen Farben	jetzt 6.—	4 ⁸⁵
Popeline reine Wolle, 80-130 cm br	jetzt 10.50	6 ⁷⁵
Woll-Crepe Georgette hübsche helle Farben	jetzt 11.50	6 ⁹⁰
Moderne Tuchschotten 100 cm breit, reine Wolle	jetzt 13.50	11 ²⁵
Strick- und Trikotstoffe reine Wolle, hübsche Farb	jetzt 15.—	12 [—]
Tweed in aparten Farbstellungen	jetzt 11.25	9 [—]
Ein Posten Sommer-Kleiderstoffe ca. 100 cm breit früher bis 18.—, jetzt durchweg		10 ⁵⁰

Für Ball u. Gesellschaft

Crepe de chine reine Seide	19.50	15 [—]
Crepe Georgette reine Seide	22.50	19 ⁵⁰
Crepe Satin reine Seide schwere Qual.		28 ⁵⁰
Moire die grosse Mode	39 —	25 [—]
Crepe Marocain Seide schwere Qualität		39 [—]
Satin gemustert, reine Seide nur einzelne Kleider	36.—	25 [—]
Crepe Georgette, Moire neue Muster u. Farben, nur einzelne Kleider, früher p. Meter bis 78.—	jetzt durchweg	39 [—]
Panne gemustert, das elegante Kleid	jetzt	45 [—]
Lindener Kleider-Samt gemustert, neue aparte Dessins früher bis 27.—, jetzt		18 [—]
Waschsamt einfarbig oder gemustert	7.50, 6.—	5 ⁴⁰

Wir müssen räumen

daher
Preise

rücksichtslos teilweise

bis **50%** ermässigt

Herrenwäsche

Taghemden gute Qualität	12.50	8 ⁷⁵
Nachhemden Geisha- oder Kragenform mit echtfarb. Borte	13.50	9 ⁷⁵
Nachhemden elegante Ausführung	22.50	15 [—]
Pyjamas flott gearbeitet	36.—	19 ⁵⁰
Oberhemden aus echtfarbigen Stoffen mit Kragen	18.50	11 ⁷⁵
Oberhemden weiss m. modernen Einsätzen	22.50	14 ⁵⁰
Selbstbinder in gross. Auswahl v.		1 ⁹⁵
Selbstbinder aparte Neuheiten	12.—	7 ⁵⁰
Hosenträger	6.—	3 ⁹⁰

Die echten Professor Dr. Jäger-Unterzeuge und Bengers Ribana-Wäsche für Damen, Herren und Kinder in vielen verschiedenen Formen zu außerordentlich billigen Preisen

Damenwäsche

Hemden Trägerform mit farbiger Blende Hohlraum u. Tüllmotiven	4.90	3 ⁶⁵
Hemden Achselform, Ia Haustuch Gitterstickerei, Barmer Bogen und Börtchen	7.60	4 ⁹⁰
Hemden Trägerform mit farbigem Hohlraum		5 ⁷⁰
Hemden Achselform, extra weit mit Motiven und Einsätzen	10.75	8 ⁹⁰
Hemden Trägerform, eleg. Ausführung mit eingearbeiteter hellfarbiger Spitze u. seid. Achsel	16.—	14 ⁵⁰
Hemdosen Valenciennes schöne Ausführung	10.50	8 ⁷⁵
Hemdosen aus feinfarb. waschrecht Wäschestoff u. Hohlraumgarnitur		9 ⁷⁵
Hemdosen Elsässer Wäschebatist, m. Valenciennes u. Motiven	18.50	13 ⁷⁵
Reformröcke weiss u. feinfarb. mit Zwirnspitze und Hohlraum	10.50	8 ⁷⁵
Nachhemden Schlupfform indanthren Besatz od. Zwirnspitze	8.90	7 ⁸⁰

Herrenstoffe

Anzugstoffe gute Strapazierqual. 140 cm breit	36.—, 24.—	16 ⁵⁰
Kammgarnstoffe reine Wolle, neue moderne Muster	45.—	39 [—]
Echt englische Anzugstoffe haltbare Qualität, 150 cm breit	57.—	45 [—]
Blau Twilled echt englische gute Qualität, 150 cm breit, 60.—, 48.—		36 [—]
Schwarze Stoffe elegante Qualitäten, für Somking Anzüge 75.—, 63.—		45 [—]
Ulsterstoffe schwere Ware mit kariertem Abseite 63.—, 45.—, 36.—		27 [—]
Paletotstoffe marengo u. schwarz, gute Qualitäten 75.—, 54.—, 39.—		22 ⁵⁰
Bodenstoffe für Joppen u. Mäntel gute feste Ware	30.—, 24.—	18 [—]
Joppen- u. Pelzbezugstoffe aparte Muster für Sportpelze 42.—, 24.—		18 [—]
Hosenstoffe moderne Stoffe in grosser Auswahl	57.—, 36.—	24 [—]

Reste sowie einzelne Anzüge und Paletots in modernen Mustern und guten Qualitäten **extra billig**

Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Sitzes

Damen-Konfektion

wird ohne Rücksicht auf den Wert zu jedem annehmbaren

Preise ausverkauft

Trikotagen

Herrenhosen schwere Futterware 12.25	9 ⁷⁵
Herrenhemden kräftige Futterqualität, doppelte Brust	16.50
Herrenhosen mit Plüschfutter schwere Qualität	18.—
Herrenhemden mit Plüschfutter doppelte Brust	25.—
Herren-Normalhosen wollgemischt	17.50
Herren-Normalhemden wollgemischt	18.—
Herren-Einsatzhemden gute Qualität, schöne Muster	7.90
Herren-Garnituren Unterhose und Jacke, farbig	19.50
Herren-Hemdosen weiss oder farbig	19.50
Damen-Beinkleider geschloss., schwere Futterqual. 14.—	10 ⁷⁵
Damen-Schlupfhosen warm gefüttert, grau und farbig	6.75
Prinzessröcke schwere Futterqualität, Träger oder Achselform farbig	12.—
Mädchen-Schlupfhosen warm gefüttert, grau u. farbig von	2 ^{an}
Kinder-Trikots schwere Futterware, offen oder geschlossen	6 ^{an}
Barchent-Männerhemden	6 ⁹⁰
Barchent-Frauenhemden	6 ²⁰
Barchent-Mädchenhemden 4.50	3 ⁷⁵
Barchent-Knabenhemden 5.50	3 ⁹⁰

Wäschestoffe

Hemdenfuch 80 cm breit starkfädig	1.80	1 ⁵⁰
Mako-Imital 80 cm br., schlesisches Fabrikat, für Damenwäsche	2.25	1 ⁹⁵
Madapolame 80 cm breit gute Elsässer Qualität	2.40	1 ⁹⁵
Renforcé vorzügliche Elsässer Qualität, 80 cm breit		2 ²⁵
Hemdenfuch 80 cm breit starkfädig, für Herrenwäsche	2.90	2 ⁴⁰
Makobattist aus ägyptischer Baumwolle, für elegante Damenwäsche Elsässer Fabrikat	2.90	2 ⁶⁰
Luisianafuch aus reiner Louisiana-Baumw. haltb. Qual., Elsäss. Fabr. 3.—		2 ⁷⁰
Wäschestoff feinfarbig, waschrecht 80 cm breit, gute Qualität	3.25	2 ⁴⁰
Opal gute waschechte Schweizer Qualität, in vielen Farben		3 ⁹⁰
Helvetia reine Seide für Damenwäsche		13 ⁵⁰

Bettwäsche

Linon gute Gebrauchsqualität 80 cm breit, für Kissen 2.25, 2.10 130 cm breit für Oberbetten	4.50, 3.90	1 ⁸⁰
Linon vorzügliche Ware 80 cm breit für Kissen 3.30 130 cm breit f. Oberbetten 5.40 160 cm breit f. Ueberlaken 7.50		2 ⁹⁰
Luisianafuch aus reiner Louisiana-Baumwolle 80 cm breit		3 ⁷⁵
130 cm breit		6 ³⁰
165 cm breit		9 [—]
Bettsatin Bandstreifen, gute Qual. 80 cm breit	3.90	3 ³⁰
130 cm breit	6.30	5 ⁴⁰
Lakenstoffe schwere Dowlas-Qualität 140 cm breit		3 ⁹⁰
150 cm breit		4 ⁸⁰
160 cm breit		5 ⁷⁰
Bunte karierte Bettbezüge 80 cm breit	2.25	1 ⁹⁵
130 cm breit	4.—	3 ³⁰

Auf alle nicht herabgesetzten Waren

bei Bareinkäufen von 20.— Lit an

10% Rabatt

bei Bareinkäufen über 100.— Lit

15% Rabatt

Bleyle-Artikel und Hermeta-Strümpfe ausgenommen

Aussteuerwaren

Betteinschüffungen gute Qualität grau und rot gestreift 80 cm breit	4.50	3 [—]
130 cm breit		7 ⁵⁰
Inlets federdicht und farbecht 80 cm breit	5.25	4 ⁵⁰
130 cm breit	8.70	7 ⁵⁰
Inlets federdicht, echt türkisch rot feine und leichte Qualität 80 cm breit	6.75	5 ⁴⁰
130 cm breit	11.25	9 [—]
Drell für Unterbetten, echtfarbig federdicht 115 cm breit		7 ⁵⁰
Drell für Unterbetten, echt türkisch rot, federdicht 115 cm breit	13.50	9 ⁵⁰
Bettdecken weiss und bunt, mit oder ohne Franzen, auch gebogt 21.—, 15.—		9 ⁷⁵
Stoppdecken 2seitig, Satin Handarbeit, vorzügliche Qual. 63.—		52 [—]

Baumwollwaren

Hemdarchent gestreift oder kariert . 2.40, 2.25	1 ⁸⁰
Hemdenarchent schwere Körperqualität, 75 cm breit.	3.30, 3.00
Kleiderarchent hübsche Streifen und Karos 3.75	2 ⁷⁰
Rackarchent schwere Qualität	5.70, 4.50
Manchester braun, blau, grau, haltbare Ware 9.75	7 ⁵⁰
Zwirn-Hosenzeug 130 cm breit, kräftige Qualität 13.50	7 ⁵⁰
Reitkord schwere Qualität, 130 cm breit 13.50	9 ⁷⁵
Pilof blau und grau gestreift, gute Qualität	8.25
Rollfächer kräftige Ware	6.50
S Hürzenstoffe indanthren, einfarbig, gestreift oder kariert 4.50 2.40	1 ⁸⁰

Wir bitten unsere billigen Angebote zu prüfen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Mengenangabe vorbehalten

Ein Posten Damenmäntel aus englisch gemusterten Stoffen mit grossem Kragen in schöner Verarbeitung, Ausverkaufspreis.	129.—	98 [—]
Ein Posten Damenmäntel schwarz oder blau Rips in moderner Machart mit grossem Kragen Ausverkaufspreis	168.—	139 [—]
Ein Posten Damen-Sommerrmäntel aus reinwollenen Stoffen		68 [—]



Ein Posten Hermetastrümpfe Seidenflor, fehlerfreie Ware, assortierte Farben, die vorzügliche Qualität früher 7.65	jetzt Paar	3 ⁹⁵
Ein Posten Ski-Süßchen reine Wolle gemustert jetzt		1 ⁹⁵
Ein Posten Handschuhe teils reine Wolle, Einzelpaare, gute Qualitäten für Damen, Herren und Kinder jetzt durchweg		2 ⁹⁵

Inventur-Ausverkauf bei F. Lass & Co.

Verkauf nur gegen bar!

Beginn Montag, den 6. Januar 1930, 1/2 9 Uhr

Verkauf nur gegen bar!

Damen-Wäsche

- Damentaghemd**, Trägerform, Hohlsaumverzierung Stück Lit 3-3⁷⁵
Damentaghemd mit brt. Achsel, Hohlsaumverzierung Stück Lit 3-4⁷⁵
Damentaghemd, Trägerform, elegant garniert Stück Lit 4-1⁷⁵
Damentaghemd, Trägerform, mit reicher Zwirnsnützengarnitur Stück Lit 4-2⁷⁵
Damentaghemd, breite Achsel, guter Stoff solide Stickereigarnitur Stück Lit 4-4⁷⁵
Damentaghemd, breite Achsel reich mit guter Stickerei garniert Stück Lit 5-4⁷⁵
Damentaghemd, Trägerform, ringsherum mit breiter Stickerei-Garnitur Stück Lit 6-9⁰
Damentaghemd, Trägerform, elegante Handhohlsaum- und Handstickerei Stück Lit 7-9⁰
Damentaghemd, Kimonoform, mit Hohlsaumgarnitur Stück Lit 5-9⁵
Damentaghemd, Kimonoform, m. farbiger Indanthrenengarnitur Stück Lit 7-2⁵
Damentaghemd, Geishaform, reich mit Zwirnsnützengarnitur Stück Lit 9-9
- Sonder-Angebote**
- Damenbekleider**, feinfädig, Madapolam. zum Aussuchen Stück Lit 5.95 4⁷⁵
 Hochelegante **Frisierjacken**, ganz enorm billig Stück Lit 6⁷⁵
Prinzebrücke zum Aussuchen, leicht angestäubt Stück Lit 4⁹⁵
Hemdosen zum Aussuchen, leicht angestäubt Stück Lit 6⁷⁵
Büstenhalter „Nakta“ für 1/4 des Wertes jetzt Stück Lit 3.50 2²⁵
Korsetts und Hüfthalter, 4 Serien zu noch nicht dagewesenen Preisen Stück Lit 2.50 5.- 7.50 9.-
Stickerei-Unterrock, besonders preiswert Stück Lit 9.-, 6.75 4⁷⁵

Damen-Strümpfe

- Damenstrumpf**, sehr fest Doppelsohle, Hochferse in vielen Farben Paar Lit 2-5⁰
1a Seidenflor Gebys u. a. haltbar und gut Paar Lit 4.00, 3.50 2⁷⁵
Winterstrumpf, extra schwer grau, beige und schwarz Paar Lit 4-4⁷⁵
Seidenflor mit Wollsohle nur schwarz „sehr günstig“ Paar Lit 5-5⁷⁵
Damenstrumpf, reine Wolle grau, beige, leder, schwarz Paar Lit 8.50, 6.90 5⁷⁵
Waschkunstseide Gelegenheitskauf Paar Lit 4-5⁰
Bemberg-Gold grau und beige Paar Lit 6.75 6-6⁷⁵
Damenstrumpf Gebys-Bemberg nur dunkle Töne Paar Lit 9-9⁷⁵
Kinder sportstrümpfe reine Wolle, zum Aussuchen Paar Lit 7.-, 6.- 4-4⁷⁵
Häferl-Stöckchen reine Wolle, Größe 5, 6, 7. Paar Lit 4-4⁷⁵

Einige 1000 Meter echt Schweizer Stickereien riesig billig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Meter -70	-90	1.10	1.20	1.50

Taschentücher

- Damentuch**, engl. Batist mit Hohlsaum Stück Lit 40-30
Damentuch mit farb. Zierkante, indanthren Stück Lit 75, 60 -40
Stickertuch, echt Schweizer ganz besonders billig Stück Lit 1-1⁷⁵
Damentuch Leinenbatist mit Hohlsaum Stück Lit 2.50 2-2⁷⁵
Herrentuch, ca. 45 cm gross hell- und dunkelindanthren Stück -60 -50
Herrentuch Linon, glatt weiss und auch bunt Stück Lit -90 -70
Herrentuch 45x45 cm, rein Leinen Stück Lit 8.50 3-2⁵

Handschuhe zu Verlustpreisen!

- Beispiele unserer Preisreduzierung
- Damenhandschuh** weiss, reine Wolle, Paar früher 5.- jetzt 1-9⁰
Damenhandschuh gemustert, reine Wolle, Paar früher 8.50 jetzt 4-8⁰
Herrenhandschuh schwer, reine Wolle, früher 7.50 jetzt 4-7⁵
Herrenhandschuh 1a Trikot mit Futter, früher 10.75 jetzt 5-5

Sonder-Rabatt

10% auf alle nicht herabgesetzten Waren bei einem hierin getätigten Einkauf von 20.- Lit an

Weißwaren

- Hemdentuch**, 80 cm breit, gute Gebrauchsware Meter 1-5⁰
Hemdentuch 80 cm breit, Elsässer Chiffon Meter 1-6⁵
Hemdentuch, 80 cm breit, stüddeutsche Spezialware Meter 1-8⁰
Renforce, 80 cm breit, ganz vorzüglich Meter 2-2⁰
Hemdentuch, 80 cm breit, extra stark für Herrenwäsche Meter 2-1⁰
Mako-Imitat, 80/82 cm breit, für elegante Leibwäsche Meter 2-4⁰
Mako-Tuch, 80/82 cm breit, aus echt ägyptischer Baumwolle Meter 3-3⁰
Wäschebatist, farbig mercerisiert Ersatz für Seide Meter 4-8⁰
Panama für Sporthemden, 80 cm beste mercerisierte Qualitäten 5.-, 4.- 3-3⁰
Körperbarett, 80 cm breit erstklassig gerahmt Meter 3.-, 2.70 2-2⁴⁰
- Handtücher**
- Küchentuch**, grau, 40 cm, Waffelmuster und gestreift p. Meter 1.35 1-2⁰
Küchentuch, 45/50 cm, gebleicht, mit rot Streifen p. Meter 1.95 1-6⁰
Gesichtstuch, 50 cm, extra schwer, schneeweiss p. Meter 2-1⁰
Gesichtstuch, 48 cm, 1/2 leinen Drell p. Meter 2-7⁰
Gesichtstuch, 48 cm, 1/4 leinen Damast p. Meter 3-3⁰
Gesichtstuch, 48 cm, rein Leinen Gerstenkorn p. Meter 4-5⁰
Gesichtstuch, 1a Damast, 45x100 ges u. gebändert Stck 2-7⁵
Gesichtstuch, bwl Drell, 48x100, ges u. gebändert Stck. 2-5⁰
Küchentuch, rein Leinen, 45x95, ges. u. gebändert Stck. 3-3
- Frottier-Wäsche** aus gut Kräuselstoff, indanthren
- | Handtücher | 45x100 | 50x10 | 48x100 |
|------------|--------|-------|--------|
| | 2.75 | 3.50 | 3.75 |
| | 5.- | 4.- | 5.75 |
- Badelaken**
- | 100x100 | 120x160 | 145x180 |
|---------|---------|---------|
| 8.- | 10.75 | 20.- |
| | 27.- | 30.- |
- Fertige Bademäntel und Bademantelstoffe** ganz erheblich ermässigt
- Besonders günstig!! Zum Aussuchen!! Ein grosser Posten „Tischwäsche“ 1a schlesische Leinenfabrikate, einzeln, u mit kleinen Webefehlern
- Bettlinon**, derbe Gebrauchsware 130 cm breit p. Meter 3.-, 80 cm breit p. Meter 2-1⁰
Be. linon, extra kräftig 130 cm br. p. Meter 3.60, 80 cm breit p. Meter 2-7⁰
Bettlinon „Unsere Spezial-Ware“ 130 cm breit p. Meter 4.50, 80 cm breit p. Meter 3-3⁰
Bettlinon, hochfeine elsässer Ware 130 cm breit p. Meter 5.40, 80 cm breit p. Meter 3-3⁰
Bettlinon Prima! Prima! 168 cm breit für Ueberlaken p. Meter 8.- 3-7⁵
 130 cm breit für Bezüge p. Meter . . . 6.-
 80 cm breit für Kissen per Meter 3-3⁰
Bettlamast, Streifen und Blumen 130 cm br. p. Meter 4.80, 5.70, 80 cm br. p. Meter 3.90 3-3⁰
Lakendowlas, schwer 150 cm breit per Meter 5.50 4-5⁰
1a Lakenkretonne, extra schwer 150 cm breit per Meter 5-5⁰
Lakendowlas, 160 cm breit Elsässer Qualitätsware per Meter 6-6
- Tischwäsche** bwl. Damast, zartweiss 60x60 130x130 130x160 2.- 8.75 9.75
 bwl. Damast, extra schwer 60x60 130x130 130x160 2.25 9.75 14.75
 bwl. Damast mit Hohlsaum 32x32 60x60 130x160 1.35 2.75 13.50
- Sonderangebot** rein Leinen mit Indanthren-Kante 90x90 115x115 135x135 7.50 11.40 13.75
 160x160 160x200 160x230 22.50 26.- 27.50
 passende Servietten, 35x35, 10 p Stück 1
 Reinel. Leinen m. Atlaskante u. Hohlsaum 90x90 135x135 160x160 160x225 12.75 27.50 37.50 50.-
 passende Servietten, 35x35, 75 p Stück 2

Herren-Wäsche

- Herrentaghemden** mit Säumchen, aus guten Stoffen Stück Lit 10.50 8-8⁵⁰
Herrennachthemden mit farbiger Garnitur aus guten Stoffen Stück Lit 18.50, 10.- 8-8⁵⁰
Herrenoberhemden, indanthren, Perkal und Zephyr Stück Lit 15.-, 12.- 10-10⁵⁰
Herrenoberhemden, weiss, leicht angestäubt, teils bis 50% ermässigt Stück Lit 15.-, 10.50 7-7⁵⁰
Ein grosser Posten Selbstbinder ganz erheblich herabgesetzt! Stück jetzt Lit 9.-, 7.-, 6.-, 5.-, 4.-, 2.75 1-8⁰
- Herrensocken**, Baumwolle, feinfarbig Paar Lit 2.75, 2.25 1-6⁰
Herrensocken, reine Wolle, feinfarbig, gemustert Paar Lit 7.50, 5.75 4-4⁵⁰
- Trikotagen**
- Damenschlüpfer**, feinfarbig, in vielen Qualitäten Paar Lit 3.60, 3.30 3-3⁰
Damenschlüpfer, Futterware oder Kunstseiden Trikot Paar Lit 12.- 10-10⁵⁰
Damenuntertalle, reine Wolle, mit ganzem und halbem Arm Stück Lit 15.-, 12.- 10-10⁵⁰
- Ein Posten **defekter Trikotagen** für Damen und Herren **40 Prozent unter Preis**
- Ein Posten **Herrengarnituren** reine Wolle Verlustpreis Garnitur 30-
- Herrenhemden** kräftige Ware, amerikanische Baumwolle Stück Lit 8.- 7-7⁵⁰
Herrenhemden gute Qualität, Trikot mit Einsatz Stück Lit 8-8⁵⁰
Herrenfutterhemden grau, extra stark Stück Lit 13.50, 12.75 12-12⁵⁰
Herrennormalhemden prima wollgemischt Stück Lit 13.50 12-12⁵⁰
Herrennormalhosen prima wollgemischt Stück Lit 13.50, 11.- 10-10⁵⁰

Etwas ganz besonderes: 5 Qualitäten Weißwaren m. kl. Webefehlern

- | | | | | |
|---|--|--|---|--|
| 80 cm breit feinfädige Ware ohne Füllappretur für Leibwäsche p. m. Lt. 1.95 | 80 cm. breit extra schwer Renforce für Herrenhemden p. m. Lt. 2.40 | Bettlinon mit Silberglanz 80 cm 160 cm f. Kissenf. Überlaken p. m. 2.70 5.70 | 150 cm breit Haustuch ohne Füllappretur für Bettlaken pro m. Lt. 4.20 | 160 cm breit extra starker Dowlas für Bettlaken pro m 5.70 |
|---|--|--|---|--|

Kleider-Stoffe

- Wollmusseline** viele Muster Meter jetzt: 3 4.50, 6.- zum Teil bis 50% ermässigt
- Baumwollmusseline** viele Muster Meter jetzt: 1 1.50, 1.80
- Wollstoffe**
- Pulloverstoffe, Strickstoffe, Traversstreifen, Tweeds**, 70/75 cm breit, reine Wolle, z. T. Wolle mit Kunstseide, ganz enorm billig Meter jetzt 7.50, 6.- 5-5⁰
Epingle, 90 cm breit, uni in vielen Farben, reine Wolle per Meter 12.-, 9.75 8-8⁷⁵
Schotten, 90/100 cm breit, reine Wolle, viele Muster per Meter 13.50, 11.- 8-8⁷⁵
Tweed-Jersey, moderne Kleinmuster 14.50, 13.50 11-11⁵⁰
Kostüm-Stoffe, Composé, 130 cm, reine Wolle per Meter 16.50 13-13⁵⁰
Crêpe Façonné, 100 cm breit, reine Wolle mit Effektmuster per Meter 16-16⁵⁰
Papillon brillant, Crêpe Caid, 130 cm Charmelaine, reine Wolle per Meter 24.- 16-16⁵⁰
Mantelstoff, 140/145 cm, Velour, auch mit Abseite per Meter 33.-, 27.- 21-21
- Lindener Samt**, ca. 70 cm breit, unsere bekannten Qualitäten, per Meter 18.-, 13.50 10-10⁵⁰
- Ein Posten Voile-Roben** spottbillig 27 an 1a Schweizer Stickerei Robe von Lit
- Baumwollstoffe**
- Perkal**, 80 cm breit, für Oberhemden, indanthren per Meter 1.80, 1.65 1-1⁵⁰
Traichtenstoffe, 70/80 cm, buntfarbig indanthren per Meter 2.40, 2.10 1-1⁹⁵
Satins und Cretons, ca. 80 cm, bunt, für S. hürzen per Meter 3.-, 2.40 1-1⁸⁰
Zephyr, 80 cm breit, golddeht, für Oberhemden per Meter 4.50, 3.- 2-2²⁵
Voile, 100 cm breit, schweizer Druckware per Meter 4.-, 3.- 2-2²⁵
Schotten, 90 cm breit, beliebte Kindermuster per Meter 3.60 2-2⁷⁵
Indanthren Flanellettes für Pyjamas und Morgenkleider per Meter 3.00, 2.40 2-2²⁵
Waschsamt, 70 cm breit, uni und gemustert per Meter 8.75, 7.- 6-6
- Seidenstoffe**
- Veloutine**, ca. 95 cm breit, Wolle mit Seide sehr schön Meter jetzt 22-22⁷⁵
Crêpe satin, ca. 100 cm breit, reine Seide Qualitätsware Meter jetzt 24-24⁷⁵
Futterdamast, 80 cm breit, reine Seide Verlustpreis Meter 25-25

Gardinen — Bettdecken

- Etamin-Gardinen**, 3 teilig, mit Einsätzen und Zierkante Fenster 28.-, 18.- 11-11⁵⁰
Künstler-Gardinen, 3 teilig, engl. Tüll gewebt Fenster 18.-, 13.75 12-12⁵⁰
Madras-Gardinen, 3 teilig, indanthren Fenster 21.-, 18.50 14-14⁵⁰
Bettdecke, engl. Tüll, einbettig Stück 15.- 13-13⁵⁰
Bettdecke, engl. Tüll, zweibettig Stück 30.-, 25.- 21-21⁵⁰
- Gardinen — Stores — Bettdecken** sehr vorteilhaft, da einzelne Stücke
- Madras**, 130 cm breit, indanthren, feine, aparte Muster per Meter 12.-, 9.- 7-7⁵⁰
- Möbelstoffe**
- Gobelin**, für Sofa und Chaiselongue-bezug 130 cm per Meter 16.50, 13.50 10-10⁵⁰
Wollrips, gestreift, 130 cm breit Verlustpreis per Meter 18-18⁵⁰
Portieren-Damast, 120/130 cm, hochfeine italienische Muster per Meter 17.50, 12.- 10-10⁵⁰
Möbelstoff, 125 cm breit, einseitig bedruckt per Meter 5-5⁰
- Gobelin-Decken**
- Gobelintischdecken** zum Teil mit Franzen 140x140 cm, 140x180 cm per Stück 38.-, 33.- 28-28⁵⁰
Gobelindivandecken zum Teil mit Franzen 140x270, 160x300 cm, per Stück 75.-, 60.- 45-45⁵⁰

Teppiche

- Linoleumteppiche**, II Wahl, m kl Druckfehlern 200x300 Lit 60.-, 200x250 Lit 50-50⁰
Kokosteppiche, aparte Musterung 8 4, 12/4 16/4 Stück Lit 180.-, 130.- 72-72⁰
Jute-Rips, neuzzeitliches Muster nur 200x300 64-64⁰
Vorlagen, imit. Smyrna per Stück Lit 8.-, 6.- 3-3⁷⁵

Leinenportieren

3 teilig, bestickt, mit Perlfranze, nur Restbestände, Garnitur 50.-, 45.- 35-35⁰

Herren-Stoffe

- Aus unserer Abteilung für Herren-Stoffe haben wir einen grossen Posten prima Anzug- und Paletotstoffe herausgesucht, den wir ganz besonders günstig in 4 Serien zum Verkauf bringen. Es handelt sich um erstklassige deutsche und englische Qualitäten
- | Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| Stoff bis 45.- Lit pro Mtr. Mtr. jetzt 20.- | Stoff bis 60.- Lit pro Mtr. Mtr. jetzt 30.- | Stoff bis 70.- Lit pro Mtr. Mtr. jetzt 40.- | Stoff bis 90.- Lit pro Mtr. Mtr. jetzt 50.- |
- Aus diesen Qualitäten fertigen wir im eigenen Atelier unter Garantie für tadellosen Sitz, bei Verwendung bester Futtersachen

Anzüge nach Maß

- | Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---------|----------|-----------|----------|
| 225.- | 255.- | 285.- | 325.- |

Jeder Artikel im Schaufenster ist ein Beweisstück! Herabgesetzte Preise sind durch rote Zahlen gekennzeichnet

Sonder-Rabatt

Bei einem Einkauf von 100.- Lit nicht herabgesetzter Waren geben wir auf diese **15%** Markenartikel ausgenommen

Der Sonntagsgast

Unterhaltungsbeilage des „Memeleer Dampfboots“

Nummer 1

Sonntag, den 5. Januar 1930

82. Jahrgang

Neues Land / Skizze von Wilhelm Lennemann

Der Bauer Heinrich Enders war kein reicher Mann gewesen; und das wenige, was er besaß, nahm man ihm nun auch noch. Hundertmal hatte er trübsig und eigensinnig „Nein“ gesagt, sich gewehrt und gewiegelt, angstvoll und mit quälender Seele; aber hundertmal hielten ihm auch die Eisenbahner ein bittendes, ein entschlossenes, ein drohendes „Ja“ entgegen. Und sie blieben die Stärkeren. Nun sollte das schwarze, schnaufende Ungetüm über die Städte rattern, wo schon sein Urahn gewohnt, wo sein Weib ihm den Erben geboren hatte. Ueber die Felder sollten die Schienen laufen, wo noch sein Vater mit achtzig Jahren hinter dem Pfluge schritt und wo er schon als Junge die Sense geschwungen.

Freilich, sie hatten ihm ja einen guten Wagen Geld dafür hingeworfen, so daß er dafür einen mächtigen Hof hätte kaufen können. Die anderen Bauern beneideten ihn auch und wiesen auf dieses oder jenes verschuldete Gehöft hin, das billig zu erwerben sei. Aber sein Herz konnte es nicht fassen, daß die Segnungen der Kultur, wie die Herren sagten, nun über die Heimatlande rollten. Er haberte mit sich selbst und wußte sich nicht frei zu sprechen von den schweren Vorwürfen, die sich marternd und quälend gegen ihn erhoben. Er ging einher wie in Ketten, zerschlagen wie ein Verfluchter, den die Heimat ausgestoßen. Aus diesen Bedrängnissen fand er nur einen Ausweg: er beschloß auszuwandern.

Die nötigen Habseligkeiten, die er nicht zurücklassen wollte und die mit der Luft und dem Leid seines Geschlechtes aufs innigste verbunden waren, packte er auf einen Wagen, setzte sein Weib und sein Kind darauf und machte sich zum Aufbruch bereit. Schon wartete sein Weib darauf, daß er abfahren werde; da ging er noch einmal in seine Hütte, sah sich mit außerzuden Augen um, als müsse er gewaltsam in sein Gedächtnis schließen, was der Wagen nicht fassen konnte. Dann löste er mit der Brechstange einen schweren Stein aus dem Boden und hob ihn mit äußerster Kraft auf den Wagen. Ebenso schleppte er als letztes einen prallen Sack herbei und verstaute ihn zwischen Pflug und Stein. Sein Gesicht war hart und eisern, da er diese Arbeit tat.

Die Frau sah ihn mit erstaunten und verständnislosen Augen an. Zu anderer Stunde würde er vielleicht eine Erklärung auf solche forschenden Blick gefunden haben. Aber was jetzt in ihm wehte und stürmte, riß jedes Wort zu Boden, ehe es ausgesprochen ward. Was er getan, hatte sein müssen. Und nun war er dessen froh. Ein matter Glanz kam in seine wehen Augen, es huschte über sein Gesicht wie im Triumph und Sieg.

Nun glaubte er seine Heimat und sein Geschlecht versöhnt zu haben. Ihm bangte nicht mehr um das Glück seiner zukünftigen Tage; denn er nahm die Heimat und das Erinnern an seiner Väter Wirken mit in die Fremde.

„Ja, Viejel!“ Das Pferd zog an. Der Bauer verließ das Land seiner Väter. Keinen Blick warf er zurück. Stumm und schwer schritt er neben dem Tier dahin. Zu Boden sah er, da er an dem Brachland seiner Väter vorbeifuhr. Ein helles Weg drohte in ihm hoch zu steigen.

„Ja, Viejel!“ Wie ein erstirter Schrei klang es. Das Dorf lag hinter ihm. Der Weg führte durch weite, flache Felder; der würzige Duft der gebrochenen Schollen umfloh ihn weich und schmeichelnd. Der Bauer fühlte und schmeckte die ärende Kraft, die den Tiefen entstieg und der Saat harrte. Und diese Schöpferkraft seiner Heimat hatte er eingefangen und führte er mit sich! Er hob seine Augen, und sein Herz wurde stark und froh.

In dem Lande, das er sich dachte, und in dem Dorfe, das ihm gut dünkte, erstand der Bauer von dem Gutsherrn einige Hufen gerodeten Waldes. Da er nun mit allen einig geworden war und er sein künftiges Eigen abgesteckt hatte und der Maurermeister schon die Schnur zog, wo die Hauswände stehen sollten, hielt der Bauer ihn an und fuhr auf seinem Karren den großen und schwärzlichen Stein herbei, der einem Mühlsteine nicht unähnlich sah. Er maß mit bedächtigen, ernstesten Schritten den Raum ab, von links nach rechts, von vorn nach hinten. Nun machte er ein Zeichen; dahin wälzte er den Stein und legte ihn fest.

Lange stand er vor ihm wie im Gebet: „Hier, Meister, soll das Feuer sein. Auf diesem Stein, den mein Urahn gelegt, soll es brennen. Und nun baut das Haus um den Stein herum. Gott gebe seinen Segen!“

Dann schritt er hinaus auf sein Land. Er überschaute es, und sein Auge teilte es in Acker und Streifen, und er sah Roggenfelder und Weizen; da wogte die Saat, da blühte das Korn; da blinkte die rasche Sense durch die rauschenden Halme; und Wagen fuhr vor und knarrten schwer beladen auf den Hof...

Der Bauer holte den Pflug herbei. Er spannte das Pferd ein, er feste das blanke Eisen in die Erde, die noch keines Bauern Eisen durchwühlte hatte, über die noch keine Wünsche und Hoffnungen, keine Not und keine Erntefreuden dahingegangen waren. Jungfräuliche Erde, die seinem Geschlecht dienstbar werden sollte. Hoch und ernst ging der Bauer mit festen Schritten hinter dem Pfluge; Furche um Furche zog er, sein Herz ward warm, seine Augen lohten auf in tiefer Freude.

Aber dann ward es wieder still in ihm, ganz still. Zum zweiten Male schritt er an den Wagen und tat in das umgehängte Saattuch von der braunen Erde, die in dem mitgebrachten Sack war. Schwerer wurde sein Gang. Feierlich trat er auf die Schollen, griff eine Hand voll heimatischer Erde und warf sie wie kostbare Saat über den Acker.

So mag Gott in Schöpfungstagen mit gerechter Hand die Sterne über den Himmel hingestreut haben. Und so schritt und so warf der Bauer den Heimatgrund über das Neuland, daß es ihm seine Gnaden und Güten verleihe und der Segen der Heimat ihm in der Fremde erstehe, seiner Saat und seinem Geschlechte, seinem Hofe und seinem Namen. Mit feierlicher Gebärde säte er seine braune Saat bis an des Ackers Ende, und Schauer seligsten Glückes durchrieselten ihn.

Ein heiliges Feuer brannte in ihm und verzehrte, was noch kleinstützig und ängstlich in ihm gewesen war. Er wollte groß und heldisch die Fremde bezwingen durch die Kraft der Heimat. Die Sonne umstrahlte ihn im goldigen Glanze; der Acker dampfte, und tausend Schollen riesen ein jubelndes Amen.

So nahm der Bauer Enders seine Acker in Besitz und wandelte sie in Heimatland. Er breitete seine Arme aus, als müsse er Haus und Acker in Liebe umfassen. Er kniete nieder und küßte die Erde, die seine Heimat geworden war.

Der Schiessmeister

Skizze von Werner Ide

Schüsse hallen von der Höhe. Ein Steinbagger braut in die Luft, das Gefrassel der aufschlagenden Splinter knattert herüber. Langsam klettert ein Fels herab, scheint hin und wieder zu überlegen, ob sich die Reife ins Tal wohl lohne, fahrt dann plötzlich einen Entschluß und jagt hastig und polternd herab, freisetzt die Buchen am Gange, schlägt ihnen klaffende Wunden, rast über einen Busch, knickt ein lebensgroßes Birkenstammchen.

In die Stille kriecht die Pfeife des Schiessmeisters, klappern die schweren Stiefel der Kolonne, langsam und widerwillig, bis das Klagen der Vorarbeiter, die der stehende Blick des Schiessmeisters empör reißt, die Männer zu schnellerer Gangart aufstößt.

Schuppen und Spitzhaden klirren. Der Bagger, der sich einige Meter vorgewälzt hat, fällt mit seinem Fauchen und Stöhnen das Tal. Zoll für Zoll kriecht sich die neue Straße in den Verhang, schlängelt sich als breites Band rückwärts die Höhe hinauf. Seit Wochen harrt die Arbeit. Die Straßenbaufirma muß in zwei Tagen bis zu Kilometer 54 kommen.

Einen besseren Schiessmeister als den Tscheken konnte sie sich in diesen Tagen gar nicht wünschen. Das Deutsche radebrechte er zwar nur, aber seine Blide, aus denen Gewalttätigkeit die Arbeiter drohend ansprang, warf die Männer an die Arbeit, daß die Knöchel knackten und die Finger weiß anließen.

Dartes Felsgestein hat plötzlich einen Ball geschaffen, an dem sich der Bagger die Zähne ausbeißt muß. Ritzenweise wird Dynamit in die Bohrlöcher gesteckt, die feinen Gesteinsstaub ausspieen und die Lungen verpesten.

Georg Karst blickt verträumt hinunter ins Tal, aus dem ein einames Häuschen grüßt. Die Arbeit im Walde, beim Roden und Baumfällen, war ja gesunder, und der alte Förster hatte den Kopf geschüttelt, als ihm Karst mitteilte, daß er nun an der Straße arbeiten würde. Hier verdiente man mehr an einem Tage als sonst an zweien. Freilich geschunden wurde man auch. Aber ein Blick hinunter ins Tal wusch alle Bitterkeit aus dem Sinne. Dort unten hinter den kleinen, blanken Fensterscheiben wartet ein junges Weib auf ihn. Waren sie nicht beide jung und kräftig? Sie würden es schon schaffen.

Aber heute ist es wirklich nicht zum Aushalten. Er weiß, daß seine junge Frau ihre schwere Stunde erwartet. Und auf die alte Kathrin, die ihr mummelnd zur Seite stand, als er im Morgen-dämmern die Höhe hinauf schritt, war kein rechter Verlaß. Sollte er nicht schnell einmal hinunter springen können? Aber der Tscheken ließe ihn doch nicht gehen, dieser...

Auf dem Heimwege nahm Paul eine bereits bestellte Autotaxe. Hier endlich löste sich Pauline, zog den Pelzmantel aus, wobei ihr Paul höflich zur Hand ging, und kuschelte sich dankbar an ihren Mann. Der Weg war weit. Bald schlief Pauline, übermüdet von dem ereignisreichen Tag. Endlich kamen sie daheim an. Beide stiegen die Treppen hoch, Paul schloß auf, ließ Pauline voran gehen, drehte das Licht an und schloß die Tür.

„Um Himmels willen,“ schrie plötzlich Pauline, „mein Pelz!“
„Wo?“
„Im Auto.“
„Du bist doch ein —“ Mehr sagte Paul nicht, aber alle Frauen werden wissen, was ihr Mann in solchen Fällen sagen würde, und alle Ehemänner werden wissen, was sie in solchen Fällen sagen möchten. Aber Paul sagte nur: „Du bist doch ein —“

Pauline sammerte verzweifelt. „So spring' doch schon hinunter — schnell, schnell — vielleicht erwischst du den Wagen noch — sieh nach der Nummer — mach schon, mach schon —“
Paul sprang die Treppe hinab. Vier Stufen auf einmal. Die Straße war leer, der Wagen verschwunden.

Pauline hing oben heulend zwischen den Doppelfenstern. — Pauline weinte die ganze Nacht, sogar die ganze Woche.
Paul sprach kein Wort, sondern schüttelte nur den Kopf.
Pauline zog ihm bescheiden die Schuhe an, reinigte den Kamm

(was sie seit Jahren nie getan), nähte die Hosentüpfel fest, drückte jeden Morgen die Zahnpasta auf seine Zahnbürste und wärmte ihm das Krugentöpfchen am Ofen.

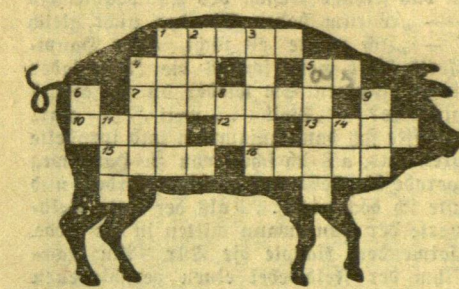
Aber Paul blieb stumm und schüttelte nur den Kopf. —
Am Silvestermorgen klingelte es. Pauline öffnete. — Ein Herr stand vor der Tür. „Kann ich Herrn Paudler sprechen?“
„Mein Mann ist nicht daheim. Um was handelt es sich?“
„Um den Pelz, gnädige Frau.“
„Um den Pelz?“ sprang Pauline hoch, „Sie haben ihn?“
„Gewiß, gnädige Frau. Vielleicht sind Sie so liebenswürdig, Ihrem Gatten dieses Schreiben zu übergeben. Guten Morgen. Glückliches Neujahr!“

Der Herr ging, bevor Pauline ihn zurückhalten konnte.
Der Brief war an ihren Mann gerichtet. Pauline öffnete ihn... Sie las. Erbläste.
„Nein, so eine Gemeinheit!“ schrie sie dann. „Das ist doch unmöglich!“

Und noch einmal las sie langsam und genau das soeben abgegebene Schreiben: „Sehr geehrter Herr! Wir gestatten uns, Ihnen den Empfang des Nerzurmantels braungefärbt mit Heutigen zu bestätigen, und halten die uns hinterlegte Kautionsgebühr von zweihundert Mark zu Ihrer Verfügung, abzüglich der Leibgebühr von Mark fünfzig für fünf Tage laut Vereinbarung.“

W.A.T.S.E.L.E.C.H.E

Kreuzwort-Rätsel



Wagerecht: 1. Teil der Getreidepflanze
4. Abenteuer, 5. Spielart, 7. Feiertag, 10. Acker
grenze, 12. Fluß in Sibirien, 13. Stadt in Algerien,
15. Gestalt aus dem alten Testament, 16. Stadt im
Rheinland.

Senkrecht: 1. Teil des Ferkels, 2. Straußen-
art, 3. deutscher Dichter, 4. Gewürz, 5. Kurort in
der Schweiz, 6. Flächenmaß, 8. Frauenfigur aus
der griechischen Sage, 9. Nebenfluß der Weichsel,
11. lateinische Bezeichnung für „Luft“, 14. Tonstufe
der italienischen Scala.

Rätsel

Ein Fisch ist's, doch von edler Art,
Der größten einer und doch zart,
Von Wohlgeschmack und schön zu schau'n.
Wenn auch nicht immer zu verdaun.
Grazios in allem seinen Tun,
Mag er sich regen oder ruhn;
Auch sieht ihn jeder mit Vergnügen
In seinem Element sich wiegen.
Doch selten zeigt jemand Verlangen
In zu verzehren, ihn zu fangen

Auszieh-Rätsel

Gaule Graus Leiste Ofenr Mauser Matrone
Vertrag Trostler Knopf Leber Rubebe Streich
Nüchte Dheim Weipe.

Aus jedem der vorstehenden 15 Wörter ziehe
man je einen Buchstaben aus. Das Ausziehen
muß in der Weite vorgenommen werden, daß nach
Entwerfen des Buchstabens ein neues Wort entsteht,
während die ausgezogenen Buchstaben einen unlängst
verstorbenen deutschen Staatsmann nennen.

Berschlüsselungs-Aufgabe

Aus den nachstehenden je 2 Wörtern soll durch
Umstellung der Buchstaben je ein neues Wort gebildet
werden, deren Anfangsbuchstaben, zu einem Wort
vereinigt, eine Jahresbezeichnung nennen.

- Sea Mark = Zuckerart
- Moft Hora = Sternförmiger
- Gaul Rest = Krebsart
- Lein Teer = Edelwilo
- Fiska Los = Mann ihrer Personennamen
- Ward Wade = Kamelart
- Ena Ulme = Männlicher Personennamen
- Maner Ur = Französischer Physiker.

Berschlüsselungs-Aufgabe

- Aprilo Birne Dattel Erdbeere Feige
- Simbeere Kirche Orange Pfirsich Pflaume
- Quitte Weintraube

Werden die in obigen Früchten fettgedruckten
Buchstaben richtig aneinandergereiht, rufen sie eine
schöne und liebe Erinnerung aus der Großväterzeit
in uns wach.

Silben-Rätsel

ahn bald bat che de e e e fant fel gerl
gt ht im in lot korb korv lev long lot low
men mi o po se sil ster sto te the ur ve wand
Aus vorstehenden 35 Silben sind 13 Wörter

zusammensetzen mit folgender Bedeutung:
1. Zimmermensch, 2. spanischer Prinzentitel, 3. ameri-
kanischer Dichter, 4. Schiffsführer, 5. Kalendertag,
6. männlicher Personennamen, 7. mündliche Er-
örterung, 8. Vorfahr, 9. andere Bezeichnung für
Mozart, 10. Name eines Sonntags, 11. Blume,
12. landwirtschaftliches Gerät, 13. Zeitabschnitt

Nach richtiger Bildung der Wörter müssen
diese in ihren Anfangs- und Endbuchstaben beide-
mal von vorn nach hinten gelesen, ein Zitat von
Seneca ergeben.

Auflösung der Rätsel aus der letzten Sonntagsbeilage

Auflösung des Wort-Bildungs-Rätsels

- Kraftwagen, 2. Arsenal, 3. Netze, 4. Professor,
 - Fuchs, 6. Estimo, 7. Marzifse, 8. Sekunda,
 - Chineser, 10. Hildegard, 11. Martine, 12. Attila,
 13. Angeilum, 14. Sarpeter
- Karpfen — Schmaus —

Auflösung des Kapsel-Rätsels

Paß Rio Ob Sti Idol Tau Name Elm
Ur Jade Art Feu Riff.
— Frost Neujahr —

Auflösung des Rätsels

— Nächstenliebe —

Auflösung der Silben-Verbindungs-Aufgabe

Zugluft Reaktionen Laufener Zumutung
Pneumatik Benjamin Fahrwasser
— Glück auf zum neuen Jahr —

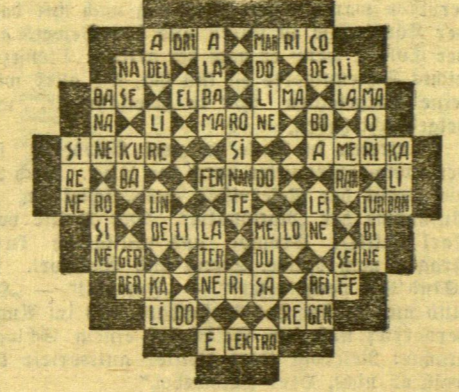
Auflösung der Ausfüll-Aufgabe

Wirling Margraf Stuhl Weibhler Enzian
Gruut Jaucht Bresthe Weiche Reibel
— Wir gratulieren zum Jahreswechsel —

Auflösung des Silben-Wechsel-Rätsels

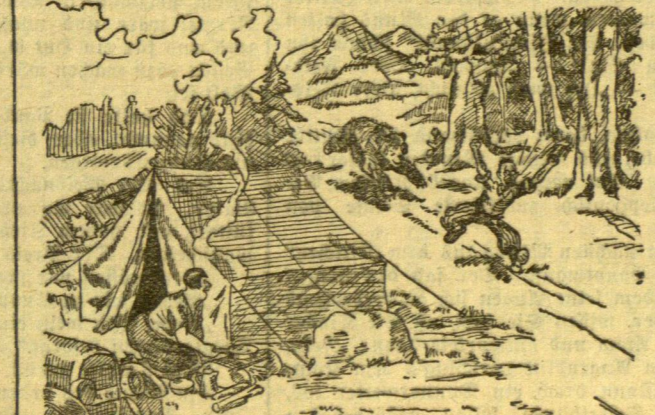
Seefahrt Juntal Quitschiff Bogtland Eislauf
Schuback Dorffisch Gastein Auhrori Puitschlag
Uhrglas Rispferd Spantrod Chorfuht Sandschuh
— Silvesterpunsch —

Auflösung des Silben-Kreuzwort-Rätsels



Heitere Ecke

Wochenendausflug in Kanada



Das Sprichwort

Der Lehrer ruft den Fuchs
der Klasse auf und fragt ihn:
Kennst du ein Sprichwort, das
sich auf das Verhältnis zwischen
Lehrer und Schüler bezieht?
„Ja: ein Narr kann mehr
fragen, als zehn Weise beant-
worten können!“

Eine Ohrfeige schien in der
Luft zu schweben Ungerührt repte
der Fuchs seine Antwort fort:
„Und dann ist eines das heißt:
Gewalt geht vor Recht!“

„Du unverschämter Lämmler!“
brüllte der Lehrer, „Ich werde den
Herrn Direktor holen, du sollst eine
exemplarische Strafe haben!“

„Gewiß!“ sagte der Fuchs,
„denn da ist auch ein Sprichwort,
das heißt: Unglück kommt selten
allein!“

„Wenn wir im Grünen sind, kannst du ausgelassen sein wie
ein kleiner Junge!“

Er muß immer noch an den Blick denken, stark und ermutigend, mit dem sie ihn heute morgen hatte lassen.

Georg schreit zusammen, ein fremdes Fluchwort reißt ihn empor, ein harter Stiefel trifft seine Waden...

Der Fische...
Wut springt in Georg auf, der Fische prallt zurück. Stählern hängt die Hade in der Luft. Aber da unten liegt ein Weib, das auf das Glück wartet.

Langsam senkt sich das Werkzeug, bringt mit schrilltem Schrei in das Gestein.

Heute abend wird er bei seinem Weibe sein. Stunden vergehen.

Wieder gelbt der Pfiff des Fisches in das Rumoren. Eine neue Ladung Dynamit wird ein Stück aus dem Felsen reißen, die Straße um einen halben Meter vorschleichen.

Schweigend harren die Männer in Deckung auf das Krachen. Der Schießmeister hat die Zündschnur entzündet, eilt fort...

Aber was steht er nur da und macht so merkwürdige Arm-Bewegungen? Kaum fünf Meter von den Bohrlöchern steht er, reißt sich herum, zerrt am Stiefel, lauert dann zusammen.

Er hängt mit dem Absatz des Stiefels in den Schienen des Baggers fest.

Da packt Georg für den Bruchteil einer Sekunde eine wilde Freude. Dann jagt er mit der Spitzhade in federnden Sprüngen vorwärts. Der Fische würgt am Stiefel. Keuchend wirft sich Georg vor, ein Schlag mit der Hade gegen den Absatz, daß der gefangene Mann ausschreit... aber er ist frei.

Klirrend fällt die Hade, eine harte Faust packt den Fischen, zwei Leiber wirbeln den Hang hinab... oben tracht es, schwarze Schatten eilen wie fremdes Getier durch die Luft, klatschen hart auf...

Jetzt kommen auch die anderen angerast.

Georg befühlt den zerschundenen Leib, blickt nach dem Schießmeister, der sich langsam und benommen emporrappelt. Dampelnd kriechen die zwei Männer den Hang hinauf, verhalten am Rande, blicken sich an. Das Auge des Fischen verschleiert sich. Er senkt den Blick.

Dann rattern wieder die Räder des Baggers, Knirschen und Kreischen schrillen auf.

Unermüdt pickt das Eisen gegen das Gestein. Heute abend wird Georg das frohe Antlitz einer jungen Mutter entgegenleuchten.

Soldat Tolstoi

Eine russische Anekdote von Kurt Miethke

Vor einer der innern Türen des Palastes Peters des Großen stand ein einfacher Soldat auf Wache.

Da näherten sich Schritte. Ein Adliger kam auf den Soldaten zu und wollte ihn beiseite schieben, um die bewachte Tür zu durchschreiten. „Verzeihung,“ sagte der Soldat, „aber Väterchen Zar hat mir befohlen, niemand durchzulassen.“

„Ich bin Fürst!“ donnerte aufgebracht der Besucher.

„Und ich bin der Gemeine Tolstoi und tue, was man mir befohlen hat.“

Der Fürst erhob ohne weitere Antwort die Reitpeitsche und schlug dem Soldaten damit einen blutigen Streifen über das Gesicht.

Der Soldat Tolstoi biß die Zähne zusammen und sagte: „Ich werde trotzdem niemand zum Zaren lassen, denn der Zar hat es mir befohlen.“

Da öffnete sich hinter ihm die Tür. Der Soldat Tolstoi fuhr herum und salutierte; der Fürst neigte sich tief.

In der Türöffnung stand Peter, der Zar, und blinzelte: „Was gibt es hier? Was ist das für ein vermaledeiter Krach?“

Der Fürst erzählte, was geschehen war, und Peter hörte stumm zu. Dann wandte er sich an den Soldaten: „Hör' zu! Du bist von diesem Kavallerie mißhandelt worden, weil du meinen Befehl ausführen wolltest. Nimm meinen Stock!“

Der Soldat Tolstoi nahm den Stock und sah den Zaren fragend an. „Nimm meinen Stock und schlage den Fürsten. Gib ihm damit einen kräftigen Hieb über die Schulter. Nähe dich!“

Der Fürst erblickte und rief aus: „Unmöglich, Majestät, der Mann ist ja nur gemeiner Soldat.“

Lächelnd erwiderte der Zar: „Ich mache ihn hiermit zum Hauptmann.“

„Ich bin aber Leiboffizier Eurer Majestät.“

„So ernenne ich den Hauptmann zum Obersten der Kaiserlichen Garde.“

„Ich wage es, Eure Majestät daran zu erinnern, daß ich General bin,“ beharrte der Fürst.

Der Zar aber lachte: „Gut. Ich kann einen General nicht von einem gemeinen Soldaten prägen lassen. Auch nicht von einem Hauptmann. Auch nicht von einem Obersten der Kaiserlichen Garde. Was muß der Zar tun? Den Mann zum General machen. Gut. Ich mache den Mann hiermit zum General. Und nun, General, nimm meinen Stock und schlage den Fürsten damit. Du schlägst deinesgleichen.“

Der Soldat Tolstoi packte den Stock des Zaren fester und verlegte dem Fürsten einen kräftigen Hieb auf die Schulter. — Der Zar lachte.

Am nächsten Tage erhielt der Soldat Tolstoi seine Ernennung zum General und Grafen zugestellt.

Einer seiner Nachkommen war der Graf Leo Tolstoi, der Weise von Jasnaja Poljana, dessen größte Sehnsucht es war, wieder zum einfachen Menschen zu werden, die gräßliche Würde abzuschütteln...

Der Tell-Schuss

Skizze von Mathilde von Leinburg

„Fünfl!“

Nun war auch der fünfte Ball verschleudert und wieder nichts gewonnen! Der Girgel brachte es eben nicht zusammen, die Kugeln gerade mitten hinein in die vibrierenden Glasschalen zu werfen, wie es in der Wurfhude vorgeschrieben war. Ja, hätte er sein Glück in der Schießbude versuchen können — im Schießen war ihm feiner über, trotz seiner erst achtzehn Jahre. Aber die Schießbude stand weit abseits, und der Girgel wollte sich unbedingt neben dem abenteuerlichen Ziel des „Schredens der Lüste, Amazonas, der unerschütterlichen Schütze der Neuen Welt“ aufhalten, um — um sie zu sehen! Sie, die wunderschöne Dona Ines, mit dem unter breittrempigem Hut lang herabwallenden, kohlschwarzen Seidenhaar, wie der Girgel solches nur auf Bildern, doch nie in Wirklichkeit bei einer Frau gesehen hatte. Wievielen Vorstellungen war der Verliebte schon im Zelte drinnen mit heißen Augen gefolgt, gefesselt von der fabelhaften Treffsicherheit des südamerikanischen Kunstschützen, gebannt noch mehr von den stolzen, hoheitsvollen Bewegungen von Amazonas' toderner Gattin. Er war aber schon so oft dagewesen, daß sie ihn schon alle kannten; — aber nicht herbeiwünschten. Das merkte der Girgel ganz deutlich.

War Amazonas eifersüchtig? Was er aus Girgels leidenschaftlichen Blicken mehr Begeisterung für Donas Ines' dunkle Schönheit als Bewunderung für seine eigenen Schießkunststücke? Oder war Amazonas mißtrauisch, daß man ihm seine Kunsttricks abschauen wollte? Denn Schwindel mußte hierbei im Spiele sein, davon war der selbst so schickliche angehende Jagdgehilfe vollkommen überzeugt. Vor allem aber Rodrigo, Amazonas' wildwesthaft kostümierter Diener, äußerte seinen Haß ganz offen, warf Girgel hämische Blicke zu und suchte ihm auf jede Weise den Aufenthalt im Zelt zu verfehlen. Hatte wohl auch Grund dazu, denn einmal sah Girgel es beim Lichtstrahl in seiner Hand wie einen Spiegel aufblitzen, den er dem mit dem Rücken gegen das Ziel stehenden Schießvirtuosen vorhielt. Selbst Dona Ines, die des jungen Burischen offensichtliche Verehrung anfangs stets mit geschmeicheltem Lächeln quittiert hatte, strafte ihn nun mit finsternen Blicken, als wüßte sie bereits, daß er in die Unerschütterlichkeit ihres Amazonas Zweifel setzte; oder fürchtete sie etwa, Girgel wolle sich unterfangen, diesen teuflischen Zauberkünsten auf die Spur zu kommen?

So stand der Girgel also lieber außen vor dem Zelt, bescheiden zur Seite gedrückt, vom auf- und abwogenden Sonntagnachmittagspublikum hin- und hergeschoben. Von Zeit zu Zeit versuchte er sich mit dem Bälleschleudern vor der Nebenbude, um nicht so ganz untätig dazustehen, und wartete geduldig darauf, bis die Angeschmückte wieder auf dem Podium vor dem Zeltvorhang erschien, um das Eintrittsgeld der durch ihre fremdländische Schönheit angelockten Besucher in der mit Schlangenhaut bezogenen Kasse in Empfang zu nehmen. Vor ihr spazierte der kleine Carlos, ihr fünfjähriges Söhnchen, wie eine Miniaturausgabe des großen Amazonas' herausgeputzt, stolz wie ein Spanier, schweigend auf und ab. Zur Seite stand die Plinte in der Hand, vier Pistolen im Gürtel, der „Schreden der Lüste“, Amazonas, und warb mit romantischem Aktent: „Wer will die Wunder aller Schützenkunst mit eigenen Augen schauen? Ich treffe, ohne hinzusehen. Ich schieße mit verbundenen Augen. Am Boden liegend, schieße ich nach rückwärts!“

Die Leute strömten in das Zelt, heute war ja der letzte Tag des Jahrmarkts.

„Morgen ist alles vorüber.“ Der Girgel seufzte. Schnüchsig stand er an der Zeltwand und lebte die ganze Vorstellung da drinnen mit. Jeden Schuß kannte er, das Beifallsgemurmel der Menge, die Aufeinanderfolge der Kunststücke, die großsprecherischen Erläuterungen, die Amazonas dazu gab. Und jetzt der Schluß, wie immer: „Die Vorstellung ist zu Ende, meine Herrschaften. Sie sollen aber noch eine Zugabe haben: den Tell-Schuh! Sie kennen doch die Sage von Wilhelm Tell, der seinem Sohne den Apfel vom Kopf heruntergeschossen haben soll? Das ist natürlich nie geschehen, sondern nur eine Sage. Und selbst wenn Tell diesen Schuß getan hätte, so wäre das keine Kunst gewesen, denn Tell hatte auf den Apfel gesehen. Ich aber, der beste Schütze von ganz Amerika, ich übertrumpfe diesen sagenhaften Tell. Ohne hinzusehen, mit dem Rücken gegen das Ziel, schieße ich die Flamme einer brennenden Kerze aus, und diese Kerze — auf dem Kopfe meines Kindes.“ Carlos, hierher! Zeige den Herrschaften, wie du furchtlos der Kunst deines Vaters vertraust! Doch vorher werden dir die verehrten Herrschaften noch ein kleines Belohnungsgeschenk zukommen lassen.“

Carlos, der herzigste Kleine, schritt nun stolz zu den Zuschauern, sammelte in des Vaters großem, breittrempigem Hut. Kein Lächeln, nur „Gracias!“ sagte er leise und lauter, geldkennnerisch je nach dem Wert der Gabe abgestuft. Nun klangen die Geldstücke aus dem Hut in die Kasse. Carlos wurde auf den Stuhl gestellt. Die bleiche Heldennutter legte ihm den Holzklöß, in dem die Kerze steckte, auf den Kopf, streifte ein Zündholz an, das Licht flammte auf. Amazonas legte sich, vom Ziel abgewandt, auf den Boden, hob die Plinte über den Kopf, Rodrigo kommandierte: „Uno! Dos! Tres!“ — der Schuß trachte. Gleichzeitig schrillte ein Schrei auf, der Entschenschnrei einer Frauensperson.

Girgel schrak zusammen. Was war geschehen? Hatte der Schütze heute sein Ziel verfehlt? Das Jahrmarktsvolk drängte nach dem Zeltengang, von innen stürzten die Zuschauer heraus, aufgeregte und leichenblaß, einige Frauen wurden ohnmächtig herausgetragen. Was war geschehen?

In all dem Tumult bemerkte Girgel plötzlich, wie eine verdächtige

Frauensperson sich zur Zeltwand, an der er stand, hindrängte. Zwischen dem Zeltstock kam eine Hand zum Vorschein, zwei Hände, die etwas herausreichten. Nur einen Augenblick wurde Rodrigues Kopf sichtbar — in Hast suchte die Person schon das Weite. An sich presste sie — die schlangenhautbezogene Geldkassette. Girgel setzte ihr nach — er hatte sofort begriffen. Sie war es, die im Zelt den Schredensschrei ausgestoßen hatte, um die Leute glauben zu machen, Amazonas habe sein Kind getroffen, damit sie in der allgemeinen Verwirrung mit dem von ihrem Geliebten gestohlenen Geldschatz fliehen könne. Sie kam nicht weit. Girgel packte sie mit sehr unritterlichem Griff, entriß ihr die Kassette, und unter dem Hallo der Menge brachte er sie der sich verzweiflungsvoll gebärdenden „Schreden der Lüste“-Familie zurück. Ein Schutzmantel folgte, die empört laufende Diebin am Arm, und suchte ihre noch schlechtere Hälfte — Rodrigo hatte sich aber bereits aus dem Staube gemacht.

So endete der Jahrmarkt von Unter-Tipfelshausen, und mit ihm fand auch Girgels Liebe ein Ende. Denn so ehrenvoll ihn Amazonas auch vor allem Volk belobte und sich in schönrednerischen Dankesaussprüchen erschöpfte — Dona Ines hatte in der Angst um all ihr Hab und Gut den unbequemeren Hut herabgerissen, an dem die schwarze Haarpracht festgeheftet war, und nun stand sie da, getrübt lächelnd zwar, aber nur mit einem vertrauten, ungepflegten, schüttereren, weißblonden schlichten Buxiflo.

Doch Carlos, der stolze kleine Spanier, krächte fröhlich: „Gib, Muatta, jek kauft mir an Rabi und a Wurscht!“

Haben Sie Kinder?

Humoreske von Karlheinz Runeck

Reservist Karl Zettler war zur Übung eingezogen. Pünktlich, wie sich das in jener guten alten Zeit vor dem Weltkrieg von selbst verstand, stellte er sich mit einer Schar anderer auf dem Kasernenhof ein. Die Einteilung nahm ein Feldwebel vor, und Karl Zettler geriet zur ersten Kompanie, die wegen ihres scharfen Drills „Berühmtheit“ genoss. Das gefiel ihm nicht, denn sein Gemüt war so wieso, besonderer Dinge wegen, nicht sehr leicht und eine „bequemere“ Kompanie wäre ihm daher doppelt lieb gewesen. Aber als braver Soldat verschonte Karl Zettler alle Gedanken über sein Pech, denn beim Militär darf man bekanntlich nicht denken, sondern nur das Befohlene ausführen, auch nicht fragen, sondern nur dann den Mund aufmachen, wenn man gefragt wurde. Alles andere war vom Uebel. Um so besser aber erging es dem Soldaten, wenn er sich immer und überall an diese Vorschriften hielt. So wenigstens hieß es in allen Instruktionstunden, und Karl Zettler war einer von den Wenigen, die in den Instruktionstunden immer aufgepaßt hatten.

Im Flur des Kompaniegebäudes stand der Feldwebel und härrte mit düster zusammengedogenen Brauen der neuen Leute. Reservisten waren seiner Meinung nach nur dazu da, die Ordnung in der Kompanie zu stören und den Beweis dafür zu erbringen, daß der Soldat, wenn er nach der aktiven Dienstzeit die Kaserne verläßt, nichts Schleunigeres zu tun hat, als alles wieder zu vergessen, was seine Vorgesetzten ihm in zweijähriger, mühevoller Anstrengung beigebracht haben.

„Antreten in Linie zu zwei Gliedern!“ schallte das Kommando der Kompaniemutter durch den Flur. Nach kurzem Wirrwarr stand die Front der Reservisten ausgerichtet da. Und nun begann die Aufnahme der „Nationalia“. Der Dritte vom rechten Flügel war Karl Zettler. Prompt und militärisch kurz beantwortete er die Fragen nach Name, Stand und Wohnort. Dann ging es weiter: „Sind Sie verheiratet?“ — „Ja wohl!“ — „Haben Sie Kinder?“ — Und nun geschah das Unfassbare, daß im Augenblick eine Totenstille hervorrief und den Feldwebel einem Schlaganfall bedenklich nahe brachte: Reservist Karl Zettler antwortete klar und deutlich: „Ich weiß es nicht, Herr Feldwebel.“

„Mensch!“ brüllte der Feldwebel, sobald seine Sprachwerkzeuge ihm wieder gehorchten, „find Sie des Teufels? Ich frage Sie, ob Sie Kinder haben?“ — „Ich weiß es nicht, Herr Feldwebel,“ gab der Reservist, ebenfalls mit erhobener Stimme, zurück. — „Wollen Sie mich uzgen?“ leuchtete die Kompaniemutter, bebend vor Zorn und Empörung. — „Nein, Herr Feldwebel!“ — „Halten Sie den Mund! Ich frage Sie nochmal, ob Sie Kinder haben.“ — Reservist Karl Zettler schwieg, denn wie konnte er antworten, wenn er den Mund halten sollte! — „Können Sie nicht reden, Sie Himmelhund!“ schnob ihn der Vorgesetzte an. „Antworten Sie!“ — „Ja wohl, Herr Feldwebel.“ — „Haben Sie Kinder?“ — „Ich weiß es nicht, Herr Feldwebel.“

Eine unheilkundende Stille folgte, dann verschwand die Mutter der Kompanie in der Schreibstube, und wenige Minuten später trat der Reservist Karl Zettler eine ihm wegen ungebührlichen Benehmens vom Hauptmann telephonisch zubifferte Strafe von 24 Stunden Mittelarrest an.

Eine Ordonnanz holte ihn am nächsten Mittag aus dem „Kittchen“ und führte ihn vor den Herrn Hauptmann. Der sah den armen Sinder finster an und fragte, indem seine Augen sich gefahrdrohend zusammenzogen: „Reservist Zettler, wissen Sie jetzt, ob Sie Kinder haben?“ Karl Zettler holte tief Atem und antwortete dann: „Nein, Herr Hauptmann!“ — Für einen Augenblick verschlug's dem Kompaniegezwungen die Sprache. Dann brach ein Donnerwetter los, wie es der geheiligte Raum der Schreibstube selten gehört haben mochte. An dem armen Reservisten, der während all der schweren Einschläge stumm dastand, blieb kein gutes Haar. Er war, nach den

Ausdrücken des Hauptmannes zu schließen, einer der Verworfensten auf Gottes weitem Welt, ein Hochstapler, der ganz zu Unrecht sich seiner bürgerlichen Freiheit erfreute, ein Mensch, weniger wert als eine Vogelshenke, ein ganz und gar verdorbener Charakter. Als schließlich selbst des Hauptmanns gewaltige Lunge zu versagen drohte, kam als Schlusssatz die alte, verderbliche Frage: „Zum letzten Mal jetzt, Reservist Zettler, haben Sie Kinder?“ — „Ich weiß es nicht, Herr Hauptmann,“ stöhnte Karl Zettler. — „Drei Tage Mittelarrest!“ brüllte der „Alte“. „Raus mit dem Kerl!“ — Karl Zettler machte kehrt und verschwand. Draußen nahm ihn die Ordonnanz in Empfang und führte ihn, wie er ging und stand, ins Arrestlokal zurück. — — —

Langsam und qualvoll schlich die Zeit weiter, und endlich, endlich schlug zum zweiten Male die Stunde der Erlösung. Der Gefreite, der den Häftling diesmal abholte, steckte ihm einen Brief zu und meinte: „Da lies erst, Du dämlicher Hund! Laß aber nicht merken, daß Du den Brief gekriegt hast!“ — Aufgeregt riß Karl Zettler den Umschlag auf, dessen Aufschrift von der Hand seiner Schwiegermutter herrührte. Mit fliegenden Augen durchlief er die wenigen Zeilen, stöhnte dann erleichtert auf, steckte den Brief in die Tasche und folgte dem Gefreiten zur Kompanie.

Auf der Schreibstube empfing ihn der Hauptmann, jeder Zoll ein erbarungsloser Richter. „Reservist Zettler, ich warne Sie. Geben Sie mir jetzt auf meine Frage keine ordnungsmäßige Antwort, so stelle ich Sie unweigerlich vor das Kriegsgericht. Verstanden?“ — „Ja wohl, Herr Hauptmann.“ — „Schön! Haben Sie Kinder?“ — „Ja wohl, Herr Hauptmann.“ — „Wieviel?“ — „Zwei, Herr Hauptmann.“ — „Jungens oder Mädchen?“ — „Ein Junge, ein Mädchen, Herr Hauptmann.“ — „Aha! sehen Sie, wie schön Sie antworten können? — Und nun nahm das strenge Gesicht des Kompaniechefs einen väterlichen Zug an. — „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt, Reservist Zettler?“ — „Ich wußte es nicht, Herr Hauptmann.“ — „Reservist Zettler!“ Auf's neue schwoh die Zornesader auf der Stirn des Häuptlings. „Fangen Sie wieder an zu faßeln? Warum mußten Sie das nicht, he? — „Weil... weil...“ Karl Zettler begann zu schlucken, raffte sich dann zusammen und sprubelte heraus: „Weil sie erst geboren sind, als ich schon von zu Haus weg war. Wie ich abfuhr, war gerade die Hebamme gerufen worden, und da... konnte ich... konnte ich doch nicht... als der Herr Feldwebel fragte, „Raus!“ donnerte der Hauptmann mitten in die Rede.

Hinter dem befreit Aufatmenden klappte die Tür. Am Nachmittag aber überreichte ihm der Feldwebel einen verschlossenen Umschlag. „Vom Herrn Hauptmann,“ sagte er nur und schob den Verdächtigen zur Schreibstube hinaus. Als Karl Zettler den Umschlag öffnete, fiel ihm ein Urlaubsschein entgegen, auf drei Tage lautend. Außerdem enthielt der Umschlag einen Zwanzigmarschein und einen kleinen Zettel, auf dem die Worte standen: „Für Ihre Frau.“

Der Pelz

Humoreske von Jo Hanns Rösler

Pauline wünschte sich einen Pelz, schon seit Jahren. Zu Weihnachten, zum Geburtstag, zur Silberhochzeit, bei jedem Ausgleich und bei jeder guten Pleite. Aber Paul war ein verstockter Ehemann und sagte stets: „Wozu brauchst du einen Pelz?“

„Jede Frau hat heutzutage einen Pelz.“

„Wieso jede Frau? Hat Frau Suppengrün einen?“

„Ausgerechnet Frau Suppengrün. Ihr Mann ist genau so ein Filz wie du. Aber deine Sekretärin hat einen.“

„Meine Sekretärin arbeitet auch und verdient ihr Geld und du nicht.“

Da brach Pauline in Tränen aus und meinte: „Wenn ich doch nicht deine Frau, sondern deine Sekretärin wäre!“

Worauf Paul meinte: „Wenn du jünger wärest, könnten wir darüber reden.“

So ging das schon seit Jahren... Und als es jetzt wieder Weihnacht wurde, begannen die Tränen und das Drängen um den Pelzmantel von neuem.

„Gut,“ sagte Paul eines Tages, „du sollst zu Weihnachten deinen Pelz haben.“ „Wirklich, Männel?“

„Ja. Ich habe ihn bereits bestellt. Einen Nerzmurmelt.“

An diesem Abend sprach Pauline von nichts anderem als von ihrem Pelzmantel. Wie er gefüttert sei und ob ein Windschutz am Kermel wäre und wieviel Wintermäntel man sich dadurch erspare und was für ein Gut dazu passe und was Frau Suppengrün für ein Gesicht dazu machen würde und daß ihr Paul der beste Mann von der Welt sei.

Das hatte sie Paul erst neunmal in ihrer langen Ehe gesagt. Nur neunmal, aber diese neunmal schnell hintereinander. Nämlich am Hochzeitsmorgen.

Auf dem Weihnachtstisch lag der Pelz unter dem strahlenden Baum. Es war ein prächtiger Nerzmurmelt, braun-crepede ohne gefüttert, mit hohem Stehragen, Allwetterkarosserie und Windschutzmanschetten. Der Preis hing noch daran. Zwölfhundert Mark.

„Den müssen wir morgen abend einweißen,“ schlug Paul vor.

„Gehen wir zu Suppengrün.“

„Nein. Ich weiß etwas Besseres. Ich habe für den Abend zwei Theaterkarten besorgt.“ „Wie aufmerksam,“ strahlte Pauline.

Paul strahlte zurück. Er wußte schon, was er tat. —

Am Abend des ersten Feiertages saßen Paul und Pauline in der Oper. Pauline zog den Pelz nicht aus. Sie stemmte den Kragen hoch. Pauline schwihte von innen und außen. Sie dampfte direkt oben hinaus. Ueber ihrem Platze bildete sich eine nasse Wolke.